

BOTANISCHES INSTITUT
der Universität Wien

Bibliothek

J.-Nr.

2491

Sign.

196/10

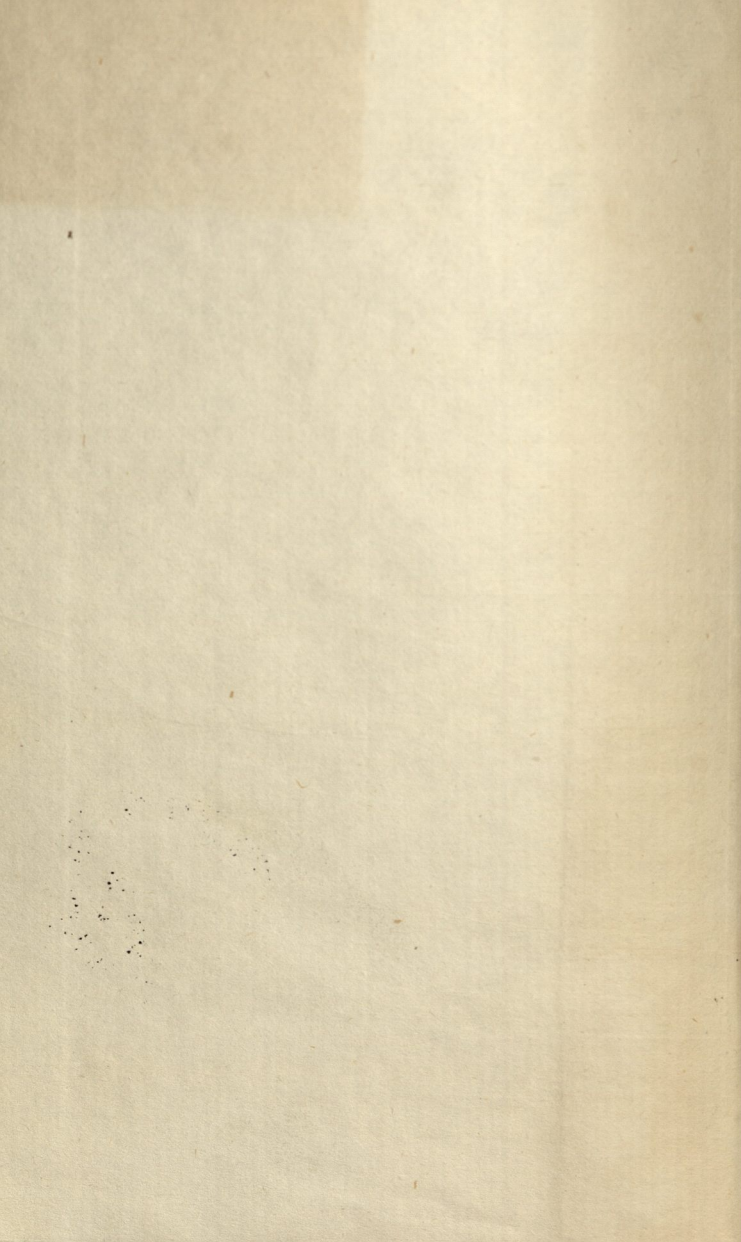


BOTANISCHES MUSEUM
der k. k. Universität.

J.Nº 2491

B

66/32*



VERZEICHNISS

der

ORCHIDEEN

im

Gräfl. Hoffmannseggischen Garten

zu Dresden,

nebst ihren Werthen,

den Beschreibungen der darunter befindlichen

neuen Arten,

und

einigen allgemeinen Bemerkungen

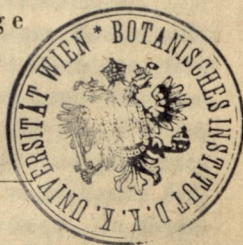
**über ihre sowohl praktische wie theoretische
Behandlung.**

Dritte Auflage

für

1844.

Preis 15 Ngr.



D R E S D E N ,

in Commission bei H. M. Gottschalck.

29 00
X 75
15/2

VERKÄUFER

VERKÄUFER

Graß. Hoffmannsches Garten

zu Dresden

besteht ihren Werthen

den Beschreibungen der darunter befindlichen

neuen Arten

und

einigen allgemeinen Bemerkungen

über ihre sowohl praktische als theoretische
Behandlung.

Dritte Auflage

im

1844



Verlag von

DRESDEN

in Commission bei H. M. Gottschalk

Vorbemerkungen

zur 2ten Auflage von 1843.

Der, seit einer geraumen Reihe von Jahren beobachteten, Abwechslung nach sollte in diesem Jahre, auf den Nachtrag im vorigen, ein neues allgemeines Verzeichniss folgen. Da aber in der letztern Zeit der Geschmack an Naturgegenständen in unsern Gegenden so sehr abgenommen hat, dass, ungeachtet gleich fortgesetzter Bestrebungen, der Werth des zu Anlagen und Gärten Verlangten kaum einmal die Druckkosten der Cataloge, geschweige die Anschaffung und Unterhaltung der Gewächse, deckt — denn von Gewinnst war ohnehin nie die Rede — so ist es weil unnütz auch unrathsam geworden auf diese Weise noch ferner Mühe und Kosten zu verwenden. Wünscht Jemand doch noch Etwas aus meinem Garten, so werde ich fortwährend bereit seyn mich mit den Liebhabern darüber zu verständigen.

Indessen, um die einmal vorhandenen Räume nicht ganz leer stehen zu lassen, habe ich fortgefahren einen Theil davon dem sorgfältigern Ausbau einer Pflanzen-Familie zu widmen, die allerdings, und ohne Zweifel, eine der zahlreichsten, schönsten, und mannigfaltigsten ist, und überdem ein Gegenstand der neumodigsten Aufmerksamkeit geworden, die der Orchideen. In diesem Bezuge gab ich auch schon im vorigen Jahre ein besonderes Verzeichniss derselben aus, doch nur als einen geringen Anfang, indem es blos etwa an 130 Arten enthielt, eine Zahl welche gegen die bereits in Europa ver-

sammelten Tausende gleichsam verschwindet. Die Gelegenheit zu dieser speciellen Richtung gab eine zufällige Verbindung mit einem namhaften Bewohner von Brasilien, eines Landes, wovon der Ruf ergieng dass es, aufser den vielen andern naturhistorischen Schätzen welche es in Ueberfluss enthält, auch an Orchideen reich sey. Ich verabredete deshalb mit dort Sendungen lebender Exemplare, und da solche nun schon etliche Jahre andauern, so wurde auch ein ziemlicher Vorrath dieser Gewächse beigebracht. Ihre Kultur war damals in den meisten Gärten des Vestlandes etwas ganz Neues, und daher Unbekanntes. Man wußte mit Bestimmtheit eben so wenig von ihren vielen Gattungen wie von ihrer Kultur, und tappte damit meist gleichsam im Finstern. Wer jedoch in den allgemeinen Grundsätzen der Gartenkunst nicht ganz unwissend war, und vollends damit einige Kenntniss der Erdgegenden verband von wo sie vorzüglich herkommen, fand sich mehr oder weniger bald darein. Ohne Lehrgeld wird freilich nicht leicht etwas erlernt. Von den übersendeten kamen selten mehr als die Hälfte lebend an, und auch von diesen gieng noch Manches zurück. Mit denen die man aus nähern Umgebungen anschaffte gelang es nicht viel besser.

Auch fand sich dass die schönern Arten, gegen andere auch schöne Pflanzen, gegen ausländische Bäume und Sträucher, und doch als blosse perennirende Kräuter, sehr theuer waren. Ihre Vermehrung, worauf in solchen Fällen viel ankommt, fand sich schwer, oder wenigstens sparsam. Denn während fast alle andere Gewächse sich entweder aus Saamen mehrfach erziehen, oder durch mancherlei Kunstgriffe vervielfachen ließen, fehlte der erste Weg ganz, und der andere war ebenfalls äußerst beschränkt. Einige blüheten zwar ziemlich

bald, mehrere aber ließen damit jahrelang auf sich warten. Hatte man endlich einige abzugeben, so standen in vielen Fällen die nothwendig hohen Werthe im Wege. Unter gallen diesen Umständen auszuhalten war etwas Standhaftigkeit nöthig, und diese wurde, wo ich nicht irre, theils durch die Neuheit der Gegenstände, theils durch ihre wirklichen Reize, unterstützt. Kurz ich blieb dabei, und richtete die wenigen bestimmten Kräfte meines Garten-Etats vorzüglich auf dieselben; weshalb ich auch jetzt einiges Mehrere von ihnen zu sagen habe.

Als Uebergang hierzu wird am Besten dienen wenn ich die Einleitung meines vorjährigen Verzeichnisses dieser Pflanzen, das ohnehin nur in wenige Hände gekommen, hier einrücke, und nur das abändere oder hinzusetze was die seitdem verflossene Zeit mit sich gebracht hat.

Gewechselt haben die Gebräuche und Moden wohl immer und in Allem, also auch in den Pflanzen; nur freilich ist dies jetzt schneller als ehemals der Fall. Raum ist etwas aufgekommen so wird es wieder durch Anderes verdrängt, und zwar so, dass dabei gewöhnlich nicht auf Verbesserung, sondern blos auf Veränderung, Rücksicht genommen wird. Denn oft ist das Folgende nicht nur nicht besser, sondern sogar schlechter. Ebenso ist es mit den Pflanzenformen gegangen. Ohne 100 und mehr Jahre auf die holländischen Tulpen, das Stück zu 1—2000 fl., zurückzugehn will ich blos von meinem Zeitraume sprechen. Australische Sträucher, Rosen, Pelargonien, Eriken, Rhododendrons, Cacten, Camellien, Georginen, sind seit ungefähr 30 Jahren auf einander gefolgt, jede Mode hat also etwa kaum 4 bis 5 Jahre ausgehalten, und jede die vorhergehende wo nicht ganz verdrängt doch in den Hintergrund getrieben.

Zwar sind diese Gewächse theilweise in ihrer Anwendung so verschieden dass sie auch neben einander bestehen können, aber doch siegt im Allgemeinen immer das letzte, während das vorhergehende mehr in Vergessenheit geräth. So geht es, wo ich nicht irre, jetzt abermals, und zwar sind es, wenn mich nicht Alles trügt, die Orchideen welche gegenwärtig oben an zu stehen beginnen, aber auch, meiner Vermuthung nach, die Reihe ganz schliessen. Wenigstens ist mir keine wahrhaft gruppirt Pflanzengestalt von Bedeutung mehr bekannt, die auf der Erde noch übrig wäre um jene wieder abzulösen. Vielleicht schaffen uns Dämpfe, oder neue Luft-Fahrzeuge, etwas Solches aus dem Monde herab. Doch bis dahin von ihnen einige Worte.

Diese Orchideen werden allerdings nicht mit Unrecht beliebt, da sie die sonderbarste Pflanzen-Familie, und mehr als kaum eine andere mit Eigenheiten begabt sind. Höchst befremdend ist es dass sie, wiewohl über die ganze Erde verbreitet, erst seit ganz Kurzem so sehr hervorgezogen wurden. Denn sie erschienen zwar immer im Gebiete der Pflanzenkunde, aber von ihrer Zahl, Mannigfaltigkeit, und ihren zum Theil höchst auffallenden, fast fabelhaften, Schönheiten hatte man vor wenigen Jahren noch keine Ahnung; ja selbst ziemlich neuere Reisende vom Fach haben sie, verhältnissmässig gegen den Reichthum ihrer übrigen Beobachtungen, nur sehr spärlich angeführt. Noch vor Kurzem zählte man sie höchstens nach Hunderten, jetzt schon nach Tausenden. Doch, da ich von ihren Eigenschaften spreche, so muss ich dieses wohl, wenigstens flüchtig, wie es hier nicht anders passend ist, durch einige Erwähnungen rechtfertigen.

Die Orchideen sind

1) mehr als irgend eine andere Familie durch ihre Bildung von allen übrigen streng geschieden, und so zusammengehalten, dass man über die Stellung einer von ihnen im System niemals in Zweifel kommen kann;

2) über die ganze Erde verbreitet, welches man, so viel mir bewusst, von keiner phanerogamischen Form in dem Grade sagen kann. Denn wiewohl die meisten in den heißen Ländern zwischen den Wendekreisen wohnen, so reichen sie doch auch bis in die kältesten Zonen, und von den niedrigsten Thälern bis auf die höchsten Spitzen der phanerogamischen Vegetation.

3) bei sehr gleichförmiger, einfacher und regelmässiger Blattung, die stets mehr oder weniger der von den Gräsern, Schilfen, und Lilien ähnlich ist, mit durchaus unregelmässigen Blumen versehen, die

4) von der Grösse eines Senfkorns, durch alle Stufen, bis zu der einer Spanne gehen.

5) Auch diese Unregelmässigkeit ist wieder höchst mannigfaltig, und das mehr als in irgend einer andern Familie.

6) Ihre Blumenformen sind nicht nur dies, sondern zugleich häufig sehr sonderbar nachahmend, so dass man sie bald mit Schmetterlingen, Bienen, Hummeln und Fliegen, bald gar mit kleinen hangenden Affen, oder gar Menschen, verglichen hat; doch sollte man zuweilen auch eine Lilie, einen Levkoy, oder Goldlack, oder andere Blumen, zu sehen glauben.

7) Als Zugabe ihrer Form sind auch ihre Farben höchst mannigfaltig, und man kann sagen dass sich an ihnen alle denkbare finden, oft höchst geschmackvoll verbunden, tigerartig, oder sonst bunt, gemischt, blos mit

Ausnahme von Blau, welches bis jetzt nur höchst selten vorgekommen 1).

8) Besteht nun Schönheit, nach ästhetischen Begriffen, in Einheit mit Mannigfaltigkeit verbunden, so wird man ihnen demnach erstere nicht absprechen können.

9) Außerdem verbreiten die Blumen von mehreren äußerst angenehme, bald schwächere bald stärkere, aromatische Gerüche, ähnlich den der Resede, Bergamotte, Vanille, u. s. w., welche oft die ganzen Räume ihrer Aufbewahrung füllen. Dieses wird jedoch denen nicht fremd seyn die den herrlichen Geruch unsrer häufig einheimischen weissen Rukuksblume kennen, welche ebenfalls eine Orchidee ist.

10) Es giebt unter ihnen weder Bäume noch Sträucher, aber auch keine ein- noch zweijährigen Gewächse, sondern alle sind, von der Grösse kriechenden Rasens an bis zu 5, 6, und mehr, Fufs Höhe, perennirende Kräuter, und, wenigstens die tropischen, bei richtiger Kultur, äußerst dauerhaft.

11) Einige 2) liefern in ihren knolligen Wurzeln den Salep, diesen heilsamen Nahrungsstoff, und bei wie vielen mehr dies ebenfalls Statt fände, wäre, da ähnliche auf vielen der europäischen Wiesen häufig sind, wohl genauer Erforschung werth.

12) Ihre Saamen sind so fein wie Staub, und so viel ich weifs ist es noch kaum gelungen sie zum Auf-

1) Mir selbst unter allen in Natur oder Abbildung, (gegen 400) gesehenen Arten entschieden blos in einer, der *Maxillaria viridis*, die an der Kehle einen Indigblauen Querstreif hat.

2) Gewiss: *Orchis Morio*; höchst wahrscheinlich auch: *mascula*, *militaris*, u. a.

gehen zu bringen. Sollte es hierbei bleiben so wären wir dadurch für den Uederschwemmungen mit Künste-
leyen gesichert, womit der Handel schon so manche
hübsche Pflanzenfolge in Kurzem völlig werthlos gemacht,
und von der wissenschaftlichen Beurtheilung gänzlich aus-
geschlossen, hat.

13) Während Hervorbringung durch Saat versagt
scheint, lassen sie sich dagegen durch naturgemäße
und redliche Abtrennung der neuen Brut, wiewohl im
Allgemeinen nur sparsam, vermehren, da jeder, an ei-
nem schicklichen Stücke befindliche, wirkliche Keim, oder
jedes gesunde Auge, bei zweckmäßiger Behandlung,
sicher eine gleiche Pflanze giebt. Hierbei aber lasse man
sich, wo möglich, ja nicht durch frisch aussehende Pflau-
zen täuschen, die auch, wegen großer Dauerhaftigkeit
der Blätter, Monate- ja fast Jahrelang grün bleiben,
aber dann nach und nach eingehn. Sieht man endlich
zu woran dies liege, so findet sich, dass die Pflanze
niemals einen Keim hatte, also auch nicht aufwachsen
konnte. Wer kann jedoch, nach so langer Zeit, oder
in größerer Entfernung, den Grund nachweisen? Stets
bleibt die Ausflucht, es auf Kulturfehler des Empfängers,
oder andere Nebenumstände, zu schieben, und gewöhn-
lich bleibt nichts übrig als auch die empfindlichsten Ver-
luste der Art mit Gleichmuth zu ertragen. Einige we-
nige Arten die gegliedert wachsen, lassen sich allerdings
auch durch einzelne Glieder fortpflanzen, doch bleibt
dieses immer mehr oder weniger unsicher, und wer sie
wie Weidenruthen zerhackt wird schlimme Erfahrungen
machen.

14) Ihre Blühzeit ist nicht, wie bei den meisten
andern Pflanzen, an eine gewisse Zeit gebunden, son-
den, wenigstens in unsern Kunstanstalten, fast ganz

unbestimmt, welches auch sehr wohl ihrem Vorkommen auf der ganzen Erde entspricht, wo ja stets alle Jahreszeiten zugleich Statt finden. Doch fällt sie, bei unserm Anbau, wie man glaubt, am meisten vom ersten Frühjahr bis in den Herbst. Indessen muss ich bemerken, dass gerade um Neujahr bei mir mehr als bisher jemals noch zugleich in Knospe oder Blüthe standen, nämlich 18 Arten. Doch kann solches auch daran liegen, dass meine Pflanzen jährlich mehr erstarken, und also auch immer mehrere blühen werden. Wer sie, ohne Theilung, immer fort wachsen liesse, würde unstreitig endlich immer grünende und blühende Wiesen davon haben. Doch überhaupt, wer eine hübsche hinreichende Anzahl von Arten, etwa von 100 aufwärts, besitzt, hat sie theils immer in Vermehrung, theils wird er nicht leicht jemals ohne einige Blumen von ihnen seyn.

15) Eine, meines Erachtens, große Annehmlichkeit ist, dass bei den meisten die Blätter äußerst dauerhaft sind, und nicht nur nicht, wie bei vielen Pflanzen, zu gewissen Zeiten, das Gewächs völlig kahl lassend, ganz abfallen, sondern grösstentheils ganz unverändert Jahrelang frisch bleiben, und nur dann vergehen wann sie ähnlichen neuen weichen; daher ein solcher Anbau ununterbrochen grün bleibt.

16) Von den schönsten der tropischen wachsen die meisten an und auf Baumstämmen, welche sie endlich, wie bei uns Epheu, Moos, und Flechten, ganz überspinnen. Aber kommt nicht auch hier die Mistel abschliesslich auf ganz gleiche Weise vor? Ein solcher Standort lässt sich, bei einigem Nachdenken, leicht an todtten Stämmen, die man in das Haus stellt, nachahmen, und ist nicht allein weit hübscher und malerischer als sie in den steifen Töpfen zu ziehen, wiewohl auch

dies vollkommen gut geht, sondern erspart auch Raum in die Höhe, und giebt oft bessern Wachsthum, wegen mehrerer Freiheit der Wurzeln. Was ließe sich, wo es blos auf Vergnügen abgesehen ist, in diesem Sinne, mit Bäumen, Felsen, Moos, kleinen Wasserstürzen u. s. w. nicht alles Geschmackvolles und Genussreiches zusammenbauen!

Sind nun dieses nicht eine Menge Eigenschaften deren Gesammtheit sich schwerlich in irgend einer der zeitherigen Modefamilien vereinigt wiederfinden dürfte? Doch die Unpartheilichkeit, welche nirgends fehlen darf, erfordert auch die Schattenseite nicht zu verbergen.

Demnach sind die Orchideen freilich

a) noch ziemlich theuer, da der Preis auch der geringsten selten unter 2 Thlr. ist, die schönsten aber, deren es nicht wenige giebt, und deren man sich auch vorzüglich belleissigen muss, nicht leicht unter 5, und bis zu 70 Thlr. zu haben sind, wobei es jedoch, der Billigkeit nach, welche von den Verkäufern zu wenig berücksichtigt zu werden pflegt, sehr auf die Stärke der Stücke anzukommen hat.

b) Es giebt zwar solche die sich in freier Luft ziehen lassen, wie alle nordeuropäische, viele nordamerikanische, oder im Orangeriehause, wie die von Süd-Europa, dem Cap und Australien. Doch die meisten ausländischen, und bei Weitem schönsten, wohl fast alle tropische, erfordern Treibhauswärme; nach Erfahrung, wie ich glaube, ungefähr $15-20^{\circ}$ Réaum. Sodann lassen sich, wie man hört, allerdings mehrere davon auf gewöhnliche Weise dieser Häuser ziehen, eine oder die andere sogar wohl Sommer und Winter im Wohn-

zimmer¹⁾), ohne mehr als gewöhnliche Sorgfalt; aber die meisten scheinen doch eher noch andere Bedingungen zu verlangen, und das zwar, wieder ganz ihrer gewöhnlichsten vaterländischen Lage in den Urwäldern angemessen, besonders Schatten und Feuchtigkeit. Ersterer ist, bei warmen Sonnenschein, durch schickliche Bedeckung der Fenster herauszubringen, die andere theils durch möglichst feines Besprützen, theils durch öftern Dampf kochenden Wassers, theils durch Benetzung des Bodens und der Wände, ein Zustand der allerdings Holzwerk zerstörend anzugreifen pflegt, dagegen wieder die Wände und Stämme allmählig, wie von selbst, mit allerlei Farrenkräutern, Flechten und Pilzen überzieht, die eher verziern als verunstalten. Denn ist jenes eben weder angenehm noch nützlich, so bringt dieses dafür vielmehr ein natürliches Ansehen hervor, wobei man sich ein Stückchen eines Urwaldes entfernt vergegenwärtigen kann. Ein solcher hier dienlicher Zustand wäre vermuthlich dem Pflanzenbestande keines andern Treibhauses zuzumuthen, ohne davon viel Nachtheil zu erleben. So kann man es also wohl bloß mit Orchideen haben. Doch stehen, versuchsweise, mit ihnen zusammen recht gut auch einige warme Palmen, parasitische Liliaceen u. s. w., und höchst wahrscheinlich liefse sich dies auf alle tropischen Schmarotzerpflanzen, wie Aroideen, Tillandsien, u. s. w. ausdehnen, welche, wegen ähnlicher Blattung und Gestalt, gar nicht unangenehm abstechen. Nur jede Pflanze mit gewöhnlicherweise getheilten, gezähnten Blättern würde ich, als die Einheit zu sehr störend, darunter zu mischen nicht rathen.

1) Zum Versuch steht *Zygopetalum Mackayi* schon 1½ Jahr an meinem Stubenfenster, völlig unverändert und wachsend.

c) Einige blühen ziemlich bald, leicht, und oft, wiewohl auch schwerlich weder unter 1 Jahr nach irgend einem Zustande beim Empfange, noch öfter als jährlich einmal. Natürlich früher und häufiger wenn das Exemplar bereits ausgebildet ist, und ungestört bleibt; aber aus bloßen, wenn auch lebenden, Keimen oder Augen, wie man sie leider nur zu oft, ohne billige Ermäßigung des Preises, als Pflanzen, gleichsam wie einen Kern statt eines Baumes, erhält, gehen wohl leicht 2 und mehrere Jahre darüber hin. Ja bei gewissen sehr grossen, starken, trocknen, fast holzartigen Gattungen, wie *Cattleya*, und besonders *Cyrtopodium*, dessen Arten fast ganz wie Palmzweige aussehen, aber selbst in England nur noch selten geblüht haben, mag man sich gern auf eine lange Geduld gefasst machen, mit dem einzigen Troste, am Ende desto schönere Blumenstände zu sehen. Als Entschädigung für diese Eigenthümlichkeiten lässt sich allenfalls annehmen dass sie, in der Regel, wenn einmal wirklich lebend, und richtig behandelt, nie eingehen, sondern sich immer mehr bestocken und ausbreiten, meist jährlich wenigstens um eine Vermehrung, und einmal zu blühen anfangend damit auch ziemlich regelmässig fortzufahren pflegen. Aus dieser natürlichen Beschaffenheit kann man schliessen, wie die endlosen Urwälder der Tropen, wo sie seit Tausenden von Jahren ungestört wuchern, damit gänzlich überzogen seyn müssen; womit auch die Berichte aller Augenzeugen übereinstimmen. Indessen erfuhr ich aus solchen Gegenden dass einige auch auf der Erde wie bei uns, andere auch auf nackten Felsen, wachsen. Das Alles kennen wir noch zu wenig um darüber mit Bestimmtheit abzusprechen, oder es mit Nutzen bei der Kultur anzuwenden. Was übrigens die erwähnten Geduldproben anbelangt, so hat

ein jeder Garten- oder Waldbesitzer bereits häufig weit
 stärkere abgelegt. Wie lange muss man nicht auf die
 Frucht des gesäeten, ausgepflanzten, und dann gepfropf-
 ten Obstbaumes warten? Und wer, als frühestens der
 Urenkel, erlebt das Scheit, oder gar das Bret, den Bal-
 ken, von der gesäeten oder gepflanzten Fichte, Tanne,
 Eiche? Und doch, unterlässt man deshalb solche Anlagen?
 Wann daher, nach dem angeführten, die Unterhalt-
 ung von Orchideen nicht füglich für diejenigen Liebhaber
 passt, die sich in ihren Einrichtungen auf das freie Land
 beschränken, oder dieselben höchstens bis zum kalten
 Hause ausdehnen, so ist sie dagegen gewiss für diejeni-
 gen völlig anwendbar, und, wenigstens meinem Geschmacke
 nach, vorzüglich befriedigend, welche, im Aufwande nicht
 allzu beschränkt, ein Treibhaus besitzen, die bemerkten
 nothwendigen Bedingungen bestreiten, und dazu einen
 Theil dieses Hauses einrichten können. Ich sollte den-
 ken die Meisten würden sich dafür passend belohnt fin-
 den. Giebt es doch Gartenbesitzer die Tausende auf
 Camellien wenden, oder wenigstens wandten, welche
 ebenfalls ihren Werth haben, aber doch durchaus nur
 ungetähr 2 Monate hindurch, ebenfalls im Hause, blühen,
 das übrige Jahr nichts als einförmige Blätter, ohne alle
 besondere Annehmlichkeit, bieten, und zwar auch recht
 schöne, doch unleugbar weit einförmigere Blumen brin-
 gen, von denen noch dazu fast keine einzige auch nur
 den geringsten Geruch hat. Bei Orchideen kann man
 die Anlage von etwa 100 Arten der hübschesten ja schön-
 sten mit höchstens 1000 Thaler bestreiten, und hat da-
 für das ganze Jahr ebenfalls ein durchgrüntes Haus, aber
 auch stets etwas Buntres zu sehen, oder gar zu riechen,
 und von den blühenden können viele, ohne Schaden, meh-
 rere Tage, ja Wochen, auch im Zimmer gehalten wer-

den. Bald erlaubt auch die Vermehrung einigen Tausch, und bei dieser ist doch gewiss das Abtrennen eines Ablegers von der Mutterpflanze leichter, kunstloser, und sicherer als jede Methode der Vermehrung oder Veredlung von Bäumen.

Kurz der Wunsch, welcher mich bei allen meinen Unternehmungen der Art begleitet, fremdes Vergnügen auf wissenschaftlichem Wege zu befördern, allerdings wo möglich wenigstens ohne eignen Verlust, ist auch hier ein Grund für mich die Orchideen zu empfehlen. Diesem nach will ich so viele ich nur abreichen kann sammeln, vermehren, zu Verbreitung anbieten, und mich beflüssigen so viel möglich nicht unsichere Keime, sondern blos sichere und wahrhaft preiswürdige Stücke, mitzutheilen.

Eine der grössten Schwierigkeiten liegt bis jetzt noch immer in der richtigen Benennung der Arten, auf die es doch um so mehr ankommt je theurer sie sind. Noch giebt es nur wenige Werke in denen sie beschrieben oder abgebildet gefunden werden. Diese sind noch dazu fast alle englisch, auch theuer, weitläufig zu erlangen, und daher nur in wenigen Händen, am seltensten oft im Besitze derer, denen man sie am meisten als nöthig wünschen möchte, weil man die Pflanzen von ihnen kaufen soll. Solchen wird es daher äusserst schwer, ja fast unmöglich, immer richtige Benennungen zu führen, und man kann ihnen dabei eben keine sehr begründeten Vorwürfe machen, weil sie blos die ungewisse Aussage Anderer wiederholen. Die Arten gehen, in solchen Verhältnissen, mit ursprünglichen Irrthümern, aus einer Hand in die andere, ohne mögliche berichtigende Kritik, oft noch dazu mit unrichtig oder, nach heutiger, leider fast allgemeiner, Sitte, undeutlich geschriebenen, und durch Abschrift noch mehr verstümmelten, Namen,

und so pflanzen sich, zu Verlust und Verdruss, unendliche Täuschungen ungerügt fort, der Empfänger aber findet sich hintergangen. Ein solches Verfahren hat zu meiner Eigenthümlichkeit niemals gepasst. Ich vermied immer, so viel nur möglich, in meinen Verzeichnissen Pflanzen bloß auf Treu und Glauben aufzuführen, und nahm darin keine andere auf als welche, nach entwickelten Kennzeichen, wissenschaftlich geprüft waren. Sollte es nicht überall so seyn? Bei den Orchideen halte ich es für gesteigerte Pflicht. Sobald daher eine blüht, auswärts benannt oder nicht, wird sie, nach den reichlichsten, hier zu Gebote stehenden, Mitteln, wissenschaftlich untersucht, und nach dem Resultate bestimmt. Mehr ist ohnedem in keinem Falle zu verlangen, und der Erfolg kann auch nicht leicht trügen. Nur solche, so bestimmte, Arten werden als verantwortlich, und deshalb mit einem ! bezeichnet, aufgeführt seyn. Die wo dieses Zeichen noch fehlt kann ich vorläufig mit nichts als, wofern es passend ist, mit ihrem Ursprunge verbürgen, der dann allerdings gewöhnlich durch die ersten Namen im Fach eine gute Vorbedeutung für sich hat. Ich hoffe deshalb wohl dass solche richtig seyn werden, und wenigstens wird man die Quelle erfahren aus der ich schöpfte, aber für meine Ueberzeugung werde ich solches nie ausgeben, bis sie regelmäsig untersucht sind, welches glücklicher Weise am Ende allen bevorsteht. Ausserdem, um auch, bei den häufig vorkommenden grossen Aehnlichkeiten dennoch verschiedner Arten, weniger irren zu können als es, bei meistens so unkenntlich trocknenden Pflanzen, durch Herbarien möglich ist, bilde ich alle welche zum ersten Male blühen, und deren Abbildungen bis jetzt hier nicht zu finden waren, selbst ab, um sie unfehlbar wieder zu erkennen, oder zu unter-

scheiden, alle übrige aber, deren Darstellungen in mir erreichbaren Werken vorkommen, lasse ich daraus kopiren. Auf diese Weise befinden sich bereits über 400 beisammen, und unter denselben, so viel ich zu theilen vermag, ziemlich die ansehnlichsten und schönsten. Eine solche ausschließliche Sammlung findet sich vielleicht noch nirgends, und wie viel Unterricht ich ihrer unaufhörlichen Benutzung verdanke kann ich nicht genug rühmen. In Bezug auf diese bedeutende Hülfe ist es auch kein großes Verdienst von meiner Seite, wenn ich, durch ihre nothwendige öftere Betrachtung, mit dieser Familie allmählig ziemlich vertraut wurde, und manche Berichtigung ausmitteln konnte. Denn so groß auch unstreitig das Verdienst der englischen Botaniker und Künstler ist, fast die einzigen zu seyn welche diese schönen Pflanzen bekannt machen, so sind doch selbige noch zu neu und zerstreut um billig verlangen zu können, dass ihre Gattungen schon jetzt unwiderruflich vestgesetzt, und Arten von Abarten naturgemäss unterschieden wären. Indessen ist doch durch jene Arbeiten ein sehr wohlthätiger Grund zu dem schwierigen Gebäude gelegt, welches von nun an noch genauer auszuführen übrig bleibt. Die erwähnte Sammlung von Abbildungen hat aber noch mehr als die angegebene Bestimmung für mich selbst. Denn erstens dient ihre Durchsicht nicht selten Kennern zu Lösung von Schwierigkeiten und Zweifeln, und Layen in der Theorie zu einer angenehmen gesellschaftlichen, nicht ganz fruchtlosen, Unterhaltung, weil deren Erfolg stets eine Art von Bekanntschaft mit dieser Familie bleibt, zweitens soll es jedem Liebhaber der Pflanzen gern frei stehen, sie bei mir durchzusehen, und daraus beliebige Kenntnisse zu schöpfen, und drittens würde ich vielleicht nicht ablehnen, selbige Gartenbesitzern, die

ernstliche Absichten auf Anschaffungen hätten, zur Ansicht zu überschicken, indem ich aus Erfahrung weiss, dass Selbstsehen das einzige mögliche Mittel ist sich in der kürzest möglichen Zeit, ohne täuschenden Irrthum in der Wahl, die befriedigendste Sammlung zu verschaffen, welches, begreiflicher Weise, blofse Namensverzeichnisse keineswegs leisten können. Dass ich, in solchen Fällen, auf vollkommne Schonung dieser theuren, und mir unersetzlichen, Bilder-Sammlungen, und die baldigste, sicherste, Zerrücksendung müsste rechnen können, versteht sich wohl von selbst.

Da viele Orchideen sich nur sparsam vermehren lassen, folglich für gewöhnlich nicht leicht viele Stücke von derselben Art vorhanden seyn dürften, so ist es, bei einlaufenden Bestellungen, öfter als bei vielen andern Pflanzen, leicht möglich, dass solche nicht immer gleich ausgeführt werden können. Dies ist unvermeidlich, und ich werde es mir zur Regel machen, weit lieber den Mangel einzugestehen und den Vortheil aufzugeben oder aufzuschieben, als, um jenen nur zu verbergen, oder diesen nicht zu verlieren, die Stücke unbarmherzig in mehrere zu zerschneiden, und diese, dann meist todtegeborene, aber doch ein lebendes Ansehn lange genug behaltende, Stücke für rechtliche Exemplare auszugeben, die dann wenig mehr als den Namen, jedoch kaum oder wenige Wahrscheinlichkeit des Fortkommens, am wenigsten aber die Befriedigung des Empfängers, darbieten; Erfahrungen, welche man nicht andeuten könnte, ohne sie selbst gemacht zu haben, und welche man, wohin sich auch die Versuche richten, nur zu oft allzu theuer erkaufte. So bereitwillig wie erkenntlich werde ich auch jede mir erschwingliche Anerbietung benutzen, um, durch

Ankauf, oder Tausch auf jedes Gewächs das ich besitze, die Sammlung meiner Orchideen zu vermehren.

Von der Aufnahme auch dieser von meinen wohlge-meinten Veranstaltungen wird es allerdings abhängen, ob ich gerathen finden kann sie mit gleicher Aufopferung fortzusetzen.

Ich werde immer die Orchideen aller Erdtheile unter einen Gesichtspunkt zusammenfassen, da alle so innigst verwandt sind, sie vorläufig aber in europäische und ausländische eintheilen, beide Abtheilungen jedoch, überwiegender Bequemlichkeit beim Gebrauche wegen, nicht nach Ordnungen, oder andern Analogien, sondern jede für sich, in alphabetischer Ordnung, anführen. Möchten doch alle Verzeichnisse von der praktischen Natur des Gegenwärtigen dieselbe Einrichtung treffen! Ein Namen-Catalog wird niemals als System gelten, oder dienen sollen. Nur Wenige von Denen welche einen solchen benutzen wollen lassen sich auf so tiefe theoretische Studien ein, die ohne einen Vorrath von Büchern, der gar leicht höher kommt als die Pflanzen selbst, völlig unausführbar sind, und Gelehrte hinwiederum studiren Wissenschaft nicht in Preisverzeichnissen. Solche Behandlungen bleiben billig ausführlichern Werken vorbehalten. Hier kommt es ja blos darauf an Arten zum Besitz auszuwählen, und dabei zugleich möglichst wenige Zeit zu verlieren. Sind nun vollends auch nicht einmal die Arten nach dem Alphabet, sondern nach, man weiß nicht welcher, Willkühr, aufgeführt, so wird das Aufsuchen einzelner, in Vergleichung mit dem eignen Vorrathe — und das ist ja die unaufhörliche Arbeit — eine wahre, recht belästigende, und doch unvermeidliche, Pein. Ist aber ja im Erfolge zwischen beiden Methoden ein Unterschied, so kann er unmöglich anders als zu Gunst

der hier angewendeten, und zum Vortheile beider Parteien, ausfallen. Wann die englischen Cataloge die gerade entgegengesetzte befolgen, ja sogar die Wehrte verschweigen, so gebührt mir darüber kein Urtheil, und vielleicht gebieten es so die dortigen Verhältnisse; doch muss mir die Bemerkung erlaubt sein, dass es für das Vestland höchst unbequem ist, und den Verkehr fast bis zum Abschrecken erschwert. Man kann doch unmöglich bestellen ohne die Wehrte zu kennen. Sie zu erfahren erfordert 1) die Nachfrage, welche noch dazu durch diese Umstände entweder viel zu umfassend, oder sehr unvollständig, ausfallen muss. Hierauf kömmt 2) die Antwort: dann, 3) kann danach erst die Bestellung gemacht werden. Endlich, 4) erscheint die Sendung. Dieses sind zwei Correspondenz-Epoken mehr als bei Preis-Verzeichnissen. In der Entfernung, und über See, gehen darüber wenigstens 3 — 4 Wochen völlig unnütz verlohren; Verlust an Zeit, Auslage und Kultur; vorzüglich bei Pflanzen deren Versendung blos auf 6 — 7 Monate des Jahres beschränkt ist. Ohnehin sind so verwickelte Transporte immer in gewissem Grade gefährlich. Nein! ich will für Niemand die Schwierigkeiten vermehren, vielmehr jede Verbindung möglichst erleichtern.

Meine Ansichten über diese Geschäfte sind überhaupt ganz einfach und natürlich, und deshalb kann ich sie ganz offen darlegen. Der Plan ist, diese schönen Blumen, die bis jetzt nur sehr sparsam und schwer, vorzüglich aber selten in gutem Zustande, zu haben sind, wahren Pflanzen-Liebhabern, deren Mittel dazu hinreichen, so zugänglich wie möglich zu machen. Sie zu erlangen giebt es zwar ein sehr sichres und directes Mittel, nämlich sie in fremden Ländern selbst zu holen, oder Leute danach auszuschieken. Allein beide Methoden dürften nur für

sehr wenige, besonders Continental-Verhältnisse, passen, und überdem vermuthlich für blofse Dilettanten die kostbarsten sein. Tausch kann nicht wohl angewendet werden, als bis man selbst schon grofse Vorräthe besitzt, ein bis jetzt wohl noch ziemlich seltner Fall, und zu dem lassen sich Handelsgärten, welche die meisten Arten besitzen, darauf gar nicht ein. Es bleibt also nicht füglich ein anderes Mittel übrig als Ankauf. Doch auch da giebt es nur sehr wenige ächte und reichliche Quellen. Ausserhalb Deutschland nennt man selbst in Paris kaum mehr als ein einziges Haus von vorzüglichem Rufe, und auch in England überflügelt eines zu London alle übrige. In Deutschland ist mir ebenfalls ein einziges bekannt das man jenen an die Seite setzen könnte. Dass ich nicht mehrere kenne liegt vielleicht an mir. Nun kommt es hierbei vorzüglich auf die Entfernung an. Von hier ist Paris ungefähr 100, und London, die Seefahrt unbeachtet, welche jedes Geschäft bedeutend erschwert und unsicher macht, 120 Meilen; das deutsche Haus aber liegt zwar näher, allein doch ebenfalls an einer äussersten Grenze. Auf die Ueberkunft von Paris kann man, nach meinen Erfahrungen, nicht weniger als 12 — 14 Tage rechnen; die von London fast auf das Doppelte. Die Kosten der Briefe und Sendungen folgen diesen Verhältnissen, und können wohl $8\frac{1}{2}$ des Werthes selbst betragen; jeder Tag Reise aber vermehrt die Gefahr für den Inhalt. Jetzt nun würde ich, in Bezug auf hier, eine ganz einfache Berechnung anlegen. Orte welche Paris, London, oder die nordwest-Grenze von Deutschland, näher haben als hier würden vielleicht besser thun sich gerade an jene Plätze zu wenden, falls sie zu denselben Zutrauen haben. Aber vorzügliche Berücksichtigung scheinen mir die zu verdienen, welche, durch nörd-

liche, und vorzüglich östliche, Lage, gegen jene sich in einer solchen Stellung befinden dass sie gleichsam gerade jenseits rückwärts liegen. Als Beispiel will ich einen Ort annehmen der von hier im Strich von Süd-Ost zu Nord-West etwa 60 Meilen entfernt läge, in der Richtung von Prag, Wien, Ungarn, Polen, u. s. w. Diese 60 z. B. zu den 120 bis London betrügen 180 Meilen im Transport von dorthier, derselbe jedoch von hier bloß 60; also jener 120 mehr, folglich auch die Kosten, in gleichem Verhältniss, nothwendig 3 Mal mehr. Aber nun erst das, für Gelingen der Ueberkunft noch weit Wichtigere: die Zeit. Die 60 Meilen würden, besonders bei der täglich steigenden Geschwindigkeit der Beförderungen, etwa 5—6 Tage erfordern; die 180 aber einige 20, und die eben so zu berechnenden 160 von Paris 16—18. Welcher, für mitunter ziemlich zarte Gewächse, grösser und gefährlicher Unterschied, ohne noch die gewiss 3—4 Mal grösseren Kosten in Anschlag zu bringen, und das Bedenkliche des Gehens durch immer mehr Hände! Das wären Umstände der Vergleichung wehrt, und nach diesen mag Jeder, im Verhältniss zu der Lage seines Wohnorts, seinen Ueberschlag machen. Eine andere Betrachtung scheint mir aber noch weit wichtiger. Es ist bekannt, und nun einmal unvermeidlich, die Orchideen sind theuer. Der Käufer sey wohlhabend; er muss es seyn, dennoch wird Mancher dieses seyn ohne es bis zur Verschwendung treiben zu wollen. Auch nur gar wenige der schönern Arten erfordern schon eine ziemliche Summe. Oft wird es viel leichter dieselbe Summe nicht auf einmal sondern in kleinern Theilen auszugeben, also auch sich öfter wenig als selten viel auf einmal zu verschreiben. Oder man besitzt schon ziemlich viele Arten, wünscht aber gerade

noch einige ungern vermisste dazu, die man etwa irgendwo in Natur oder Abbildung gesehen hat, und bestimmt dazu gern die erforderliche mäßige Ausgabe. Mögen es 2, 3, 4, 5 Arten seyn. Wird man es nun wohl anwendbar finden, um so wenige kleine Pflanzen, wie fast alle, besonders junge, Orchideen sind, nach Paris oder gar London zu schreiben? Besonders nach letzterm Platze, (der doch daran ohne Vergleich der reichste ist), besonders, bei der, oben dargethanen, Weitläufigkeit der Correspondenz? Meines Bedünkens wird man es meistens lieber unterlassen. Denn von so weit her, und mit solchen Umständen, lohnt es wohl nicht der Mühe anders als zahlreiche Sendungen von doch wenigstens 20, 30 Arten zu verschreiben. Mir dagegen, von meiner Idee der erleichterten Verbreitung der Orchideen ausgehend, soll es nicht zu wenig sein, auch blos 3, 2, ja eine einzige, verlangt zu liefern. Sollte man es nun nicht ungemein viel bequemer und vortheilhafter finden, wann dieselben Gegenstände, mit vielleicht sichrerer Bestimmung, in derselben, vielleicht wohl gar zuweilen besserer, Güte, ohne Anstand, wann auch an sich etwa nicht, oder nur wenig, wohlfeiler, in weit kürzerer Zeit, also gefahrloser, mit wenigern Unkosten, und in so geringer Zahl wie nur beliebt würde, zu haben wären? Auch Proben im Kleinen, ob sich auch Alles wirklich so verhalte, wären, wie immer rathsam, so leichter zu machen. Bei solchen Einleitungen würde ich gern übernehmen, die Sachen aus den wenigen und entfernten Quellen, mit denen ich bereits in mehrfacher Verbindung stehe, in Anzahl zu beziehen, die nicht geringe noch seltne Gefahr, statt lebende oder gesunde Stücke manche halb oder ganz todt, oder statt starken schwache Exemplare, oder statt richtigen falsche, u. s. w. zu erhalten, wobei ich schon

viel Schaden nachweisen kann, und gewöhnlich jede Hoffnung auf Ersatz vergeblich ist, statt Anderer zu wagen, die Pflanzen hier gehörig behandeln, durch gute Kultur erfrischen und sich erholen lassen, ihre Richtigkeit, nach vorerworbener Uebung und möglicher Prüfung, untersuchen, und dann erst zu weitem einzelnen Sendungen in sichern Exemplaren bereit halten. Dass diese Maasregeln beträchtliche Auslagen erfordern würden ist klar; und dennoch wollte ich gern, wo nur irgend möglich, auch in den Wehrten etwas angemessene Erleichterung Statt finden lassen. Merkantilisch betrachtet ist dies gewiss ein wenig eigennütziger Vorsatz. Um Vieles kann die Verringerung freilich nicht seyn. Denn erstens bestimmt den Wehrt jeder Waare der des ersten Ankaufs. Zweitens würde es unartig und unbillig gegen meine Lieferanten herauskommen, wann ich ihre Preise durch die meinigen bedeutend drücken wollte, und endlich wird man von mir keine Geschenke verlangen. Aber in den Gegenden auf welche ich denke ist doch wohl meistens das Leben im Allgemeinen wohlfeiler als in den erwähnten Hauptstädten, beträchtlich gegen Londen, und daher können mir es jene Plätze nicht verargen, wann ich mich hienach ein wenig bequeme. Ja bringt dieses mehr Absatz hervor, so können selbige am Ende es sogar vortheilhaft finden, in sofern ich dadurch in den Stand gesetzt würde ihnen noch mehr abzunehmen. Wie ich bei dem Allen meine Rechnung zu finden hätte, würde wohl ausschliesslich auf meiner eignen Sorge beruhen.

Als ich die Orchideen zu sammeln anfang war ich mit der Einrichtung welche ihr Anbau erfordert völlig unbekannt, und auch die benachbarten Gärten wussten davon, wie auch glaube, wenig Bestimmtes: Es musste also, durch Nachdenken, aus der Natur der Sache selbst,

möglichst abgeleitet werden. Da der recht fröhliche Zustand in dem sie sich jetzt befinden die Vermuthung veranlasst, dass es damit ziemlich getroffen worden, so wird es vielleicht Manchen, welche diese Blätter in die Hand nehmen, nicht unwillkommen noch unnütz seyn, wann ich schliesslich auch hierüber noch einige Worte sage.

Als Lokal zu diesen Versuchen fand ich ein Treibhaus vor, welches, gewisser nachbarlicher Umstände wegen, nothwendig hatte 1 Elle in die Erde versenkt und an ein gegen Mitternacht schon stehendes grosses öffentliches Gebäude angelehnt werden müssen, dessen Mauer Communwand wurde. Besser hätte es ganz im Freyen gestanden, und auch auf der Nordseite Fenster gehabt, um gelegentlich, und besonders im Sommer, auch da Licht einzulassen. Allein dieser Mangel war nun einmal unvermeidlich, und Schuld, dass es hinten nicht höher als 10 F., und vorn $4\frac{1}{2}$ F., hoch werden konnte, wodurch die obern Fenster etwas zu flach zu liegen kamen, und nur zu Gewächsen sehr geringer Höhe Platz war. Es wurde nun folgendergestalt eingerichtet: die Länge beträgt 26 F., die Tiefe 13 F., die Hinterwand und östliche Seitenwand sind zusammen mit 21, 7 bis 8 Zoll starken, Eichenstämmen besetzt, die, vom Boden bis oben reichend, etwa 12 bis 15 Zoll von einander stehen. Sie sind hier und da in mancherlei Aeste zertheilt. Dann kommt ein Gang 3 F. breit. Hernach der Länge nach, in der Mitte, ein aufgemauertes Beet, 5 F. 5 Z. breit, bestimmt um durch eine, auf willkührliche untere Ausfüllung aufgeschüttete, nach Vorn etwas abschüssige, Lage Dünger oder Lohe, in einer Höhe von 4 bis 3 F. 8 Z., untere Wärme hervorzubringen. Dies ist wieder ein Fehler. Denn solche Erhitzung ist viel zu ungleich, anfänglich fast brennend, dann abnehmend, und nach etlichen Wochen ganz

geschwunden. Richtiger ist ein unten durchgezogener, stets gleichförmig erwärmender, Kanal. Aber dieses wäre für meine kleine Anlage viel zu kostbar gewesen. Dieses Beet ist entweder bloß mit Sand überschüttet, oder mit frischem Waldmoos belegt. Vor demselben ist ein zweiter, dem hintersten gleicher Gang, und vor diesem, bis zu den Fenstern, eine, dem Beete gleiche, Erhöhung, die mit breiten Latten benagelt ist, doch in solchen Entfernungen, dass die Wärme des auf dem Grunde liegenden Kanals durchwürken kann. Auch diese Fläche kann mit Moos überdeckt seyn. Was nun die Stellung der Pflanzen betrifft so ist diese theils, wie gewöhnlich, in Töpfen, theils stufenweise an den Stämmen, innerhalb unten angenagelter, oben freier, und daselbst zwischen sich und dem Stamme einen halbmondförmigen Raum lassenden Rinden, in deren jedem, in schickliche Moor- oder Alpen-Erde, eine Orchidee gepflanzt ist. Einige sind aber auch bloß mit Bleidraht am Stamme bevestigt, andere, deren unterwärts ausknoopende Blumen Freiheit nach Unten verlangen (*Stanhopea*), in, aus Bleidraht weitläufig geflochtenen, und mit Moos ausgelegten, Körbchen, aufgehängt, ja eine sogar bloß an einen Faden bevestigt, um es, zum Versuch, den Chinesen nachzumachen, welche, wie man sagt, die schönen und wohlriechenden *Aërides* eben so in ihren Stuben aufhängen. Solche Stämme mit angenagelten Schuppen von Rinde, und Pflanzen, stehen auch, als Stützen, unter jedem Fenstersparren an beiden Rändern des Mittelbeetes. Dieses ist mit Töpfen besetzt, in denen hinten die höchsten, oft bis an die Fenster reichenden, Pflanzen (wie die großen *Cyrtopodien*, die langen *Epidendrum*) und so nach Vorn allmählig abnehmend niedrigere, bis zu den kleinsten. Das vordere Beet ist ebenfalls mit Töpfen

besetzt, und zwar, der Bearbeitung wegen, umgekehrt, die größern längst der Fenster, die kleinern am Gange. In diesem Raume können auf solche Weise wenigstens 500 Stck. nützlich und bequem stehen. Von auswärts bekommt man noch manche Einrichtungsproben mitgeschickt, die mir jedoch überflüssig schienen, als: Pflanzen in Vasen aus Cocosschalen, auf dicken Aesten angewachsen, in hölzernen, durchlöcherten Kästchen, u. s. w.; worin wohl Jedem seine Freiheit gern zu gönnen. Um nun der vermuthlich dienlichsten Wärme von 15—20° Réaum. die gehörige Feuchtigkeit beizufügen, werden theils die Töpfe, wo und wann es nöthig erachtet wird, wie andere Pflanzen, einzeln begossen, theils durch möglichst feine Löcher die ganzen Räume, auch Boden und Wände, übersprützt, theils in dem Kanal länglich viereckigte Pfannen eingemauert, aus denen das hineingegossene Wasser langsam verdunstet, während jedoch die erste, der Heizung nächste, mit einer blechernen Bedeckung überfasst ist, aus welcher, längs über dem Kanal, eine 2—3 Zoll starke Röhre ausläuft, die an Anfang, Mitte, und Ende, eine zu öffnende Klappe hat, aus welcher abwechselnd, nachdem es nützlich gefunden wird, Dampf, wie der von kochendem Wasser, ausströmt, und sich an die Pflanzen anlegt. Diese laue Befeuchtung ist wohl das, wodurch die auf einem Walde liegenden Wolken, oder der Thau, er mag Abends sichtbar auf der Erde schweben, oder früh unsichtbar von den Gewächsen aufschwinden, etwa am naturgemäßeften nachgeahmt werden können, und ich glaube zu bemerken, dass den Orchideen nichts besser als dieser Theil der Kultur bekommt. Denn so fein befeuchtet pflegt ihr Grün augenblicklich lebhafter als außerdem auszusehen. Durch bewegliche Einsatz-Röhren kann dieser Dampf, wo nöthig,

nach jedem beliebigen Punkte des Raumes geleitet werden. Uebrigens gebe ich, was ich hier beschrieben, bei Weitem nicht etwa für das geprüfte Beste, sondern bloß für selbst ausgedachte Versuche, aus, und bin sehr entfernt nicht zu glauben dass man anderwärts, besonders in dem kunstreichen England, wo diese Kulturen schon seit mehr als 20 Jahren, mit höchstem Gelingen, getrieben werden, nicht noch viel dienlichere Methoden anwende. Indessen kann ich mit dem Erfolge, nach einigen Jahren, ziemlich zufrieden seyn. Das Meiste, was dazu Fähigkeit besaß, ist gut fortgekommen, frisch gewachsen, in allen Jahreszeiten, mitunter auch im Winter, haben viele Arten, selbst schon wiederholt, geblüht, auch viele sich, in ihrer langsamen Weise, vermehrt, ja mehrere ausgebreitete Rasen gebildet. Die deren Natur es mit sich bringt haben sich mit Erdwurzeln dauerhaft bevestigt, andere haben aus ihrem Stammgrunde und den Seiten zahlreiche und lange Luftwurzeln getrieben, und damit, vermutlich ganz wie in ihrer Heimath, die Bäume umspinnen. Mehr ist für jetzt kaum zu verlangen. Zugleich ahmt dieses Alles den vermutlichen Naturzustand um desto täuschender nach als solches durch Moos, zum Theil verschlungen gekrümmte Stämme und Aeste, und freies übergreifendes Umherranken, befördert wird. Das wilde Ansehen gewinnt noch mehr dadurch dass theils aus den Eichenstämmen von selbst eine Menge verschiedner Pilze und Schwämme treiben, theils die Wände nach und nach freiwillig sich mit Flechten, Lebermoosen und Farrenkräutern bunt bedecken, von denen letztern überdem, anf der Erde, zwischen den Bäumen und zusammengelegten Felsstücken, mehre Brasilianische großblättrige Arten wuchern. Auf diese Weise muss das Ganze einem Stückchen Urwald wohl ziemlich

ähnlich sehen. Wer nun vollends Gelegenheit und Lust hätte, eine solche Miniaturgegend, in größerem Maasstabe, mit krummen Gängen, Böschungen, Felsenparthien, kleinen Wasserfällen, vielleicht gar beschränkten niedlichen Thieren, u. s. w. zu bereichern, und darinn einen Aufenthalt anzulegen, würde sich unstreitig viel Annehmlichkeiten bereiten, welche an höchsten stiegen, wann die Anlage unmittelbar mit den Wohnzimmern verbunden wäre, wie man wirklich hie und da Aehnliches findet,

Was die Bearbeitung der Arten betrifft, auf welche ein heutiges Tages nicht sehr gewöhnlicher Fleiß gewendet worden, so wurde allerdings und unvermeidlich Das zum Grunde gelegt was England, das Land woher uns eigentlich diese ganze Kultur zugekommen, so weit es mir bekannt war, darüber hervorgab. Doch folgte ich Dem, ganz im neuesten Sinne dieser Nation, nicht sklavisch, sondern zugleich, und im Einzelnen, auch eigenen Ansichten. Da es unmöglich zu wissen ist, wie weit von der Schöpfung an, nach Jahrtausenden, jede Art sich treu geblieben, oder durch Zufälle verändert Abarten geliefert hat, vorzüglich in einer ursprünglichen und meist ungestörten Natur, wo zu Hervorbringungen so viele und mannigfaltig genäherte Stoffe aufgehäuft sind, so muss es höchst willkürlich werden die absoluten Grenzen der Formen zu bestimmen, welche so leicht in einander laufen konnten. Dieses hat zur Folge dass die Grundsätze nach denen Formen als Arten getrennt, oder als Abarten zusammengeworfen werden sollen sehr schwankend erscheinen, und keine bestimmte Anwendung finden. Unter diesen kritischen Umständen habe ich mich bemüht einen Mittelweg einzuschlagen, der die Extreme vermied. Im Allgemeinen jedoch glaube ich dass es anfänglich für das Wissen sichrer ist mehr zu trennen

als zu vereinigen, dennoch, fortwährend, bei offenem Protocoll, und sich selbst misstrauend, unparteiisch weiter zu beobachten, jedesmal aber wann die Natur uns zurechtweist, die frühere Meynung einer verbesserten Ueberzeugung, ohne den geringsten Eigendünkel, aufzuopfern. Eine solche Veränderung ist ja kein Verlust, sondern ein wahrer Gewinn, von Wahrheit gegen Irrthum. Wann nun gleich manche namhafte auswärtige Gelehrte des Fachs einen beinahe entgegengesetzten Weg zu betreten, und gar zu gern Abweichungen, auch ziemlich charakteristische, in eine und dieselbe Art zu verschmelzen geneigt scheinen, so kaun ich oft mit ihnen nicht einverstanden seyn. Selbst in ihren Werken finden sich manche Beispiele bei welchen ganz offenbar verschiedene Arten unter einerlei Namen behandelt sind, und noch öfter ist es doch höchst unwahrscheinlich, dass gewisse Abweichungen bloß Abarten bezeichnen möchten. In solchen Fällen wende ich Alles an, zweifelhafte Pflanzen aus Original-Kulturen zu erhalten, um sie neben einander lebend zu vergleichen. Denn jede andere Kritikweise, in Entfernung, durch Beschreibungen oder Abbildungen, halte ich für ungewiss. Es ist begreiflich dass dieses Bestreben ganz aufserhalb der Linie finanziellen Vortheils liegt, und meistens bloß als ein der Wissenschaft, auch wohl sichrerer Befriedigung der Correspondenten, gebrachtes Opfer angesehen werden muss, besonders da ich dabei Gefahr laufe, Pflanzen nochmals zu bekommen, und zu bezahlen die mir in so fern überflüssig sind, als ich dann finde sie doch schon selbst, oft mehrmal, zu besitzen.

Auch in Gebung der Namen konnte ich von altbekannten klassischen Regeln unmöglich abgehen, und fand mich daher genöthigt hin und wieder einige Abänder-

ungen in dem Vorgefundenen zu versuchen, deren verschiedene auch bereits, sobald die Sache ernstlich bedacht wurde, von gewichtigen Systematikern gebilligt und aufgenommen sind. Doch wird mir in alle Dem worinne ich vom Bekannten irgend abweiche nichts willkommner und lieber seyn als, wann auch entgegengesetzte, doch gründliche, Belehrung.

Was die angenommenen Werthe anlangt, so ist es damit eine üble Sache. Ich muss, natürlich, die in theuern Ländern angenommenen aufwenden. Diese aber wollen in unsern billigern Gegenden nicht recht gefallen. Auch hier suchte ich, so weit und oft es irgend möglich war, einen Mittelweg. Die Anschläge mussten, wann ich nicht geradezu verschenken wollte, welches mir Niemand zumuthen wird, immer verhältnissmässig hoch bleiben, auch schon deshalb, weil ich es für mich nicht passend finden würde, Häusern mit denen ich in Verbindung stehe, und deren eigentliches Gewerbe diese Geschäfte sind, während sie mir nur zu theilweiser nützlichen Unterhaltung dienen, die Preise zu verderben. Indessen glaubte ich selbige könnten nicht unwillig bemerken, wann ich sie um ein Geringes herabsetzte. Denn dazu ist theils die Verschiedenheit der Landesverhältnisse wohl ein triftiger Grund, theils kann es jenen, wann ich dadurch vielleicht mehr Verbreitung bewerkstelligen kann, sogar nützlich werden, falls mich solches befähigt von ihnen desto grössere Original-Sendungen zu beziehen. Sind aber gar etwa schon von näheren Handelsgärten niedrigere Preise gestellt, so würde ich den meinigen jede Aussicht verschliessen, wann ich höhere annehmen wollte.

Endlich suchte ich den verschiedenen Stufen von Einrichtungen der Käufer durch Etwas entgegen zu kom-

men das bis jetzt vielleicht noch nirgends angewendet war, dadurch nämlich dass ich, wo es die Umstände erlaubten, die Arten in *grofse*, *mittlere* und *kleine* Exemplare zertällte, und die Wehrte nach diesen Stufen etwas abnehmen liefs. Ich glaube dadurch auch denen welche nicht eben viel aufwenden wollen dennoch das Vergnügen des Besitzes der Art zu erleichtern, deren Erstarkung ihnen etwas Gedult ja zweifellos erkaufen muss. Ob der Erfolg diesem wohlgemeynten Vorschlage entsprechen wird, kann blos die Zeit lehren.

Das Verzeichniss deutet auf keinen Stillstand. Denn theils setze ich meine sorgältig gewählten Anschaffungen aus den ersten Quellen nach Kräften fort, theils sind auch die jedesmaligen Sommer-Zufuhren aus Brasilien im vollen Gange, und da überhaupt von dorthier wohl noch an 20 — 30 Arten vorrätbig sind, welche, weil sie noch nicht gblüht, auch noch nicht in das Verzeichniss aufgenommen werden konnten, so entsteht durch diese von Zeit zu Zeit ohnehin manche um so willkommere Vermehrung des Bestandes, als nicht nur dieser Rest, an Arten von *Cyrtopodium*, *Cattleya*, *Oncidium*, u. s. w. noch besonders schönen Zuwachs verspricht, sondern auch manches Neue, da fast die Hälfte aller bis jetzt auf diesem Wege erhaltenen und eingetragenen brasilianischen Arten sich, hiesiger Kenntniss nach, als neu ausgewiesen. So ruht auch mein bereitwilliges Bemühen nicht, aus andern Anstalten, die darauf eingerichtet sind, mir fehlende einzutauschen.

Was den wissenschaftlichen Theil meiner Arbeiten anlangt, muss ich aufrichtig gestehen dass er den Gelehrten vom Fach, zu denen mich zu rechnen ich gewiss nicht die Dreistigkeit haben will, gar leicht sehr schwach vorkommen dürfte. Denn in meinen jetzigen

Verhältnissen, alle theoretischen Hülfsmittel entbehrend, musste ich erstere, da sie doch nicht ganz fehlen konnten, fssst ganz aus mir selbst herausspinnen. Folge davon war dass meine einzige Absicht dahin ging, mich, schulgerecht oder nicht, verständlich zu machen. Ist dieses erreicht, so gebe ich alles Uebrige gern daran. Habe ich brauchbaren Stoff geliefert so mögen ihn gern Geschicktere verarbeiten. Um jedoch selbst herinn bestimmt und kurz zu verfahren, dürfte es rathsam werden einige terminologische Ausdrücke zu erklären, deren ich mich bedienen will, und einige allgemeine Ideen voranzuschicken. Vermuthlich ist Dasselbe bereits anderwärts, und weit besser, geschehen; aber ich habe keine Gelegenheit es zu kennen, in solchen Blättern wie diese steht davon wohl auch nichts, und ich bin ganz zufrieden wann ich verstanden werde.

Ich denke mir die Orchideen wachsen entweder, wie die meisten Pflanzen, auf der Erde (*terrestres*) oder schmarotzerisch an Baumstämmen (auch Felsen, wie man mir schreibt) (*parasiticae*). Erstere haben als Haupttheile Knollen, oder Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüthenstand; letztere dies alles auch, aber bei Weitem am Gewöhnlichsten noch ausserdem einen andern, sehr sonderbaren, bei keiner andern Pflanzenreihe so vorkommenden, Theil, nämlich von der Wurzel aufwachsende (zuweilen auch an den Stengeln gegliederte), gewöhnlich länglich-rundliche und flachgedrückte (*convex-convex*), oder auch wohl spindelförmige, fleischige Knollen aus Zellgewebe bestehend, die anfänglich mit einigen blattähnlichen Schuppen eingefasst, späterhin auf ihrer Spitze die Blätter der Pflanze tragen, zuweilen auch den Blüthenstand. Oester jedoch tragen sie keine Blumen, sondern blos Blätter; diese stehen lange, jahrelang, ver-

dörren doch endlich von den Spitzen herein, und fallen ab, aber die Knolle bleibt noch, oft viele Jahre, stehen, bis sie endlich ebenfalls, vertrocknend oder faulend, schwindet. Dieser ungewöhnliche knollenartige, meist keine Blumen tragende, Theil muss doch eine Bestimmung haben, und derselben gemäß einen Namen bekommen. Einige Gelehrte meynen es sei ein verdickter Blattstiel, und mit solchem mag er auch wohl, seinem innern Bau nach, am meisten übereinkommen. Doch selbst dann, da es doch ein sehr sonderbarer wäre, indem ein Stiel zu mehreren Blättern gehörte, möchte man ihm, bündiger Kürze wegen, einen eignen Namen wünschen. In England nennt man ihn: *pseudo-bulbus*, falsche Zwiebel, welches mir besonders deswegen fehlerhaft scheint, weil, nach den Regeln der Wissenschaft, Kunstwörter einfach seyn sollen. Mir scheint er am Ersten zur Ernährung der Pflanzen bestimmt zu seyn welche aus Baumrinde oder Stein keine oder wenige ziehen können, weshalb er auch den auf der Erde wachsenden, die ihn nicht brauchen, fehlt, und so kommt er mir gleichsam vor wie eine Amme; daher: *Nutricium*. Trägt dieses blos Blätter, so ist er unfruchtbar (*N. sterile*), wann auch Blumen, blüthig (*N. floridum*). Im ersten Falle kömmt der Blumenstand entweder nebenbei aus Wurzelstöcke (*Inflorescentia radicalis*), oder von der Seite des *Nutricii*, zwischen ihm und den Blattschuppen hervor (*I. lateralis*). Noch treiben mehrere Orchideen, aus unbestimmten Stellen ihres Stammes, zur Seite Luftwurzeln, zu gelegentlicher Bevestigung an Neben-Gegenständen, und wohl auch möglicher Ernährung, besonders mit der in der Luft entweder sichtbar, als Dampf, Nebel, oder auch unsichtbar schwebenden (hydroskopischen) Feuchtigkeit, die sie vermutlich mit ihrer beson-

ders gebildeten, oft warzenförmigen und mannigfaltig bunt gefärbten, Spitze einsaugen (*Orchideae pleurorrhizae*). Sie treiben selbige, nach Umständen, entweder in die Erde, oder auch in die Ritzen der Baumrinden, oder hängen sich vielmehr an diesen, oder auch an alle andere Körper die sie erreichen, genau so vest wie die warzigen Epheuranken thun. Wo nicht so wurzeln sie blos oben auf (*O. insidentes*). Bei einigen wenigen kömmt auch der Blüthenstand zwischen dem Stiele und der Klinge des Blattes, wie aus einer Scheide, heraus (*O. spathales*), welches dann entweder flach oder cylindrisch ist. Hierzu ist jedoch eigentlich kein besonderes Kunstwort in Anwendung unentbehrlich, weil man es sogar zu Gattungskennzeichen benutzt hat. Bei Betrachtung dieser verschiedenen Theile lässt sich auch die Bestimmung mancher teleologisch recht wahrscheinlich vermuthen, als: das *Nutricium*, wie bereits erwähnt, zu Ernährung solcher denen Erde fehlt, die Luftwurzeln, um sich, oft lang kletternd, anzuhalten, und was ihre Bekleidung der Baumstämme betrifft, die von diesen Pflanzen fast allgemein mit Blättern und Blüthen geschmückt werden, so ist, nach der, zwischen den Tropen allgemeinen, Verschönerungs-Regel der Natur, unser Moos, unser Ueberzug von Flechten, welche ebenfalls die Stämme bekleiden, dort, ganz folgerecht, zu einer Prachtflor bunter, mannichfaltiger, zum Theil sehr großer und schöner, mitunter sogar höchst wohlriechender, Blumen geworden.

Obige Formen könnte man vielleicht, zu mehrerer Verdeutlichung, in Tabellen bringen, nur vermuthlich etwas besser als etwa vorläufig folgende:

Orchideae:

1. terrestres,

II. parasiticae :

A. insidentes,

a. nutriciae;

1. Nutricio florido,

2. Nutricio sterili;

 α . Inflorescentia radicali, β . Inflorescentia laterali;

b. non nutriciae;

B. pleurorrhizae,

a. nutriciae;

1. Nutricio florido,

2. Nutricio sterili;

 α . Inflorescentia radicali, β . Inflorescentia laterali.

b. non nutriciae.

Obs. Termini II. A. b. et B. b. non usuales, quia
negativi, qui ex absentia per se subintelli-
guntur.

Da diese Blätter keine botanische Abhandlung seyn
sollen noch können, so würde die, eigentlich nöthige,
Anführung der Schriftsteller, der Synonyme, u. s. w.
den Zweck weit überschritten haben. Nur hin und wieder
ist das, der Absicht gemäß, Nöthigste davon hinzugefügt.

Anmerkung. 1. Um alle, wenigstens viele, ver-
gebliche, Maasregeln zu ersparen bemerke ich
die Bedeutung folgender Zeichen und Abkür-
zungen:

! Verantwortliche Bestimmung, so weit sie nach
wissenschaftlichen Untersuchungen möglich war.

▷ etwas mehr

◁ etwas weniger.

ungefähr.

Angl. (*Anglorum*) der Engländer.

Autt. (*Autorum*) der Schriftsteller.

Bw. Blumen wohlriechend.

C. Cels in Paris.

cr. (*crassus, a, m.*) dick.

diam. (*diametro*) im Durchschnitt.

Hook. Hooker, in Glasgow,

Icon. ined. (*Icones ineditae*) dass ich von der Pflanze eine, doch noch nicht bekannt gemachte, Abbildung gefertigt und liegen habe.

Kl. Klotsch, in Berlin.

L. Loddiges in London.

lg. (*longus, a, um.*) lang.

lin. (*lineas*) Linien.

Lindl. Lindley in England.

lt. (*latus, a, um.*) breit.

N., eine neue Art.

n., eine abgeänderte Benennung.

ol., (*olim*), ehemdem.

qrdm. (*quorundam*), Einiger.

poll. (*pollices*), Zoll.

Wd. Wendland in Herrnhaufen.

Anmerkung. 2. Die Beschreibung der neuen Arten, d. h. solcher welche in den hier zu Gebote stehenden Werken noch nicht zu finden waren, und die bei einigen andern für nöthig oder nützlich gehaltene Kritik, folgen nach dem Namen Verzeichnisse, unter den ihnen daselbst beigefügten Zahlen.

Anmerkung. 3. Um, bei Angabe der Preise der 3 angenommenen verschiedenen Klassen der

Gröfse, 6 Fächer zu vermeiden, und nur 3 zu haben, sind die Ngl. in Brüchen von Thl. angegeben, welche vielleicht, bei so kürzlich erst verändertem Münzfusse, sogar eine schnellere und deutlichere Uebersicht geben. Dass hierbei G. groß, M. mittel, K. klein, bedeutet, wäre wohl auch ohne diese Erinnerung errathen worden. Bei den Europäischen, die ohnehin von geringer Wichtigkeit sind, waren diese Stufen unanwendbar.

Vorbemerkungen

zur 3ten Ausgabe von 1844.

Den Vorbemerkungen des vorigen Jahres habe ich nur Weniges hinzuzufügen. Auch erwarte man dabei keine schulgerechte Abhandlung, sondern bloß einzelne Sätze, wie Wirklichkeit und Erfahrung mich bald Dies bald Jenes lehrte, wovon es mir schien dass es den Anbauern dieser Pflanzen nützlich werden könnte.

Die Lage der Sachen ist, im Allgemeinen, ganz dieselbe geblieben. Die Zahl der benannten Arten hat sich, um ungefähr 70, grösstentheils ansehnliche, und deshalb meist nur allzuthure, vermehrt, und dieses eine kleine Erweiterung des Raumes, bis zu einer Länge von fast 30 F. veranlasst. Ausserdem sind noch viele Arten vorhanden, die mir, da sie noch nicht geblüht, völlig unbekannt sind, indem bloße Vermuthung, selbst wenn gute Analogie sie wahrscheinlich machte, doch durchaus nicht mehr als die Gattung betreffen könnte, und deshalb eigentlich zu nichts Haltbarem führte. Sonach möchten sich die Zahlen ungefähr folgendermassen stellen.

Stücke, in Allem 1300

Arten, durch Kennzeichen bestimmte 83

— nach glaubwürdigen Gärten, wie: Loddiges in London, Cels in Paris, Booth in Flotbeck etc., von denen man sie erhalten, benannte, also wahrscheinlich richtig, doch bis jetzt ohne mögliche eigne wissenschaftliche Untersuchung 167

Arten, folglich benannte zusammen	250
— noch ganz unbestimmte aus Brasilien, ungefähr	30
— also überhaupt ungefähr	280

Zahlen, welche allerdings, wie überall, fast täglich, durch Ab- und Zugang einiger Veränderung unterworfen sind. Einige der vorigen Arten sind verlohren gegangen, oder gern an Orte vergeben worden wo sie mehr als bei mir nützen können. Die Verluste lagen entweder in unvorzusehenden Zufällen, oder in Mangel an Aufmerksamkeit bei der Aufsicht, oder endlich in dem Zustande der überkommenen Exemplare, die, wiewohl nach vollem Wehrte der Verzeichnisse bezahlt, in solchem Zustande waren, dass auch die sorgfältigste Behandlung ihnen ein Leben das sie niemals hatten unmöglich erhalten konnte. So bekam ich irgendwoher die seltne und schöne *Huntleya Meleagris*. Sie kostete 70 Thlr., und war nichts als ein kleiner Abschnitzel, ohne Keim und Lebenskraft, daher auch in wenigen Wochen todt. Was soll nun eine solche Lücke füllen? Zwar erklärten sich die Absender zu Ersatz durch ein anderes Stück; aber demungeachtet sind dadurch Jahre unwiederbringlich verlohren. Mein Bestreben soll sicher dahin gehen dass Andere von mir aus nichts Aehnliches erfahren.

Die Kultur ist unverändert geblieben; und ihre Methode bestätigt sich durch den Zustand der betreffenden Pflanzen immer mehr, da selbige, ohne Unterbrechung, eine grünende Wiese, oder dichtes immergrünes Gebüsch, nachahmen, wobei stets abwechselnd bis jetzt ungefähr 20 Arten in Blüthe, oder wenigstens Knospe, zu stehen pflegen. Ich müsste mich sehr irren oder der Anblick dürfte dann irgend einer kleinen Partie in tropischen Wäldern ziemlich ähneln. Es bleibt dabei dass einige,

und gerade die schönsten Gattungen z. B. *Cyrtopodium*, *Cattleya*, *Stanhopea*, *Schomburgkia*, die mehrere Ellen langen *Epidendrum* und *Vanilla*, etc., selten, und gewöhnlich nur nach mehrern Jahren, blühen, die Vermehrung höchstens einmal im Jahre geben, dagegen aber auch die Pflanzen, wenigstens die tropischen, falls sie nicht ein äußerliches Unglück trifft, gleichsam unsterblich sind, auch, bei schicklicher Erde, Behandlung, und Temperatur, ungefähr eben so gut in Töpfen wie in Körbchen, auf Cocosschalen, oder innerhalb der Höhlung an Stämmen bevestigter Baumrinde, gedeihen, ja sogar eine zum Versuch blos an einem Faden aufgehängene (ein *Zygopetalum Mackayi*) giebt, wie es scheint, den Uebrigen nichts nach. Doch bestätigt es sich auch dass solche die gern lange Wurzeln treiben dieses besser vermögen wenn sie dazu, etwa an Baumstämme gelegt, völlige Freiheit haben als innerhalb der Wände von Töpfen beschränkt; und unter andern die Gattung *Stanhopea*, weil sie fast senkrecht unter sich zu blühen pflegt, in Töpfen schwer oder nie zur Blüthe kommen könnte.

Farrenkräuter am Fusse der hohen Arten, und *Lycopodia* willkührlich um alle, scheinen ihnen nicht nur nicht zu schaden, sondern auch durch die angenommene, bewahrte, und wieder abgegebene Feuchtigkeith eher nützlich zu seyn; zudem begrünen, besonders große und ausländische, recht angenehm den Anblick des Ganzen. Letztere besonders pflegen durch ihre Niedlichkeit, und schöne grüne Farbe, sehr zu gefallen, und sollte sie Jemand wünschen so stehen Pflänzchen davon, die sich bald zu ganzen Rasen ausbreiten, als Zugabe gern zu Diensten.

Als Hauptfeinde wurden die großen nackten grauen Schnecken bemerkt, die sich, man erräth kaum wie, einschleichen, und dann um so schwerer zu finden sind da

sie am Tage fast immer versteckt leben, und daher mit Erfolg kaum anders als des Nachts bei Licht zu entdecken sind. Doch ist ihre Zahl selten groß, und mehr nur ihre Leckerhaftigkeit verdrießlich, weil sie oft gerade das Seltenste, und auf dessen Entwicklung man sich am meisten gefreut hatte, zerstören; auch ist der Schleim den sie jederzeit auf ihren Wegen zurücklassen ekelhaft. Liegt an Etwas besonders so ist rathsam es vor ihnen dadurch zu sichern dass man den Topf (falls es in einem solchen steht) in einen andern etwas grösseren, am Grunde verstopfen, oder eigne Schüsselchen, setzt, und den Zwischenraum voll Wasser hält, welches sie nicht überschreiten. Abschnitzel von Rüben, Möhren, Pilze etc. ziehen sie ebenfalls an; doch ist dieses Mittel ungewisser. Dann fallen auch die Kellerwürmer beschwerlich. Sie schaden nicht so gewaltig, aber desto mehr durch ihre Menge, da sie, falls man ihre Einnistung zulässt, sich sehr schnell und stark vermehren, und Vieles zernagen. Auch diese sind meist nächtliche Gegner, doch eher auch bei Tage zu ertappen. Fleissige Verfolgung zu rechter Zeit wird gegen beide Uebel beträchtlich schützen. Endlich werden auch viele Orchideen, und manche Gattungen vorzugsweise, von allerlei Arten von Blattläusen heimgesucht, und müssen davon sorgfältig gereinigt werden. Die Spinnen weben zwar fleissig in allen Zwischenräumen, und sind unschädlich, aber der Reinlichkeit wegen doch ebenfalls nicht zu dulden. Ameisen finden sich, durch Glinsen zuweilen in ganzen Zügen ein, legen auch wohl hie und da Nester an. Sie scheinen die Pflanzen selbst nicht anzugreifen, und blos dem Saft nachzugehen den die Blattläuse aussondern. Doch werden sie wohl wenige Besitzer leiden wollen, eben so wenig als die nicht wenigen Stuben-

und Stech-Fliegen, die sich oft aus den heizenden Unterlagen entwickeln. Man sucht sie an aufgesteckten Leimruthen zu fangen, durch Fliegenpilz-Milch zu vergiften, oder besser — man schlägt sie todt; denn einen längern Aufenthalt im Hause verbittern sie sehr. Mücken fehlen auch nicht; doch habe ich kaum bemerkt dass sie stächen.

Wer Töpfe über die Heizung auf ein Gitter von Latten setzt wird wohl dabei bleiben müssen es mit Moos zu überkleiden; aber auf einem Lohe- oder Mistbeet finde ich Sand bequemer.

Wiewohl die Orchideen gewiss den Schatten mehr als brennende Sonne lieben, fürchte ich doch dass bei mehreren Reihen die allerhintersten, wegen zu grosser Entfernung vom Licht, nicht völlig so gut wie die stehen welche demselben näher sind. Daher mag wohl Licht von beiden ja von so vielen Seiten wie möglich sehr nützlich seyn; ein Vortheil den ich jedoch, der mangelhaften Oertlichkeit wegen, entbehren muss. Im Sommer ist auf jeden Fall, etwa von 8 bis 5 Uhr, die Sonne durch passende Vorsetzer abzuhalten.

Das Wasser zum Begiessen oder Anspritzen nehme man, besonders im Winter, nicht kalt aus dem Freyen, sondern lasse es zuvor durch Stehen im Hause überschlagen.

Im Allgemeinen ist die grösste Reinlichkeit, durch Entfernung alles Verwelkten, Schimmels, Fäulniss etc. zu empfehlen, da sich dann nicht nur Alles mehr empfiehlt, sondern auch die Pflanzen besser gedeihen; und da eine grosse Anzahl derselben in einen sehr mässigen Raum gehen, so wird deren Besorgung niemals ermüdend seyn, sondern blos verständige und pflichtmässige Aufmerksamkeit erfordern. Abgerechnet dass dann ein solcher Zustand jedem Auge, auch dem des Nichtkenners, mehr schmeichelt, pflegt sich auch Unordnung und Nachlässigkeit in der Cultur gar bald durch materielle Verluste zu rächen.

Meine Ansicht dass die Orchideen, durch Vereinigung vieler angenehmer Eigenschaften, unter allen Pflanzenfamilien die unterhaltendste sind, kann ich so wenig zurücknehmen dass ich sie vielmehr täglich mehr bestätigt finde. Wann sie freilich, etwa Palmen ausgenommen, die theuersten sind, so ist das nicht ihre Schuld, und sind auch jene stattlicher, ansehnlicher, gleichsam vornehmer, so ist auch ihre Cultur, in Anschaffung und Anzucht, ohne Vergleich kostbarer und sie werden von dieser in Bezug auf Mannigfaltigkeit, Buntheit und Wohlgeruch, gewiss weit übertroffen. Was aber alle andere Familien betrifft, welche könnte sich, in diesen Hinsichten, leicht mit den Orchideen messen?

Bis jetzt habe ich wenig Aussicht dass meine Anstrengungen für diese Cultur Entschädigung finden werden. Indessen machte ich doch zeither einige Bekanntschaften welche diese Erwartung nicht ganz sinken lassen, und so fahre ich damit getrost fort, geduldig erwartend, ob das Vestland eine solche Quelle in seinem Mittelpunkt beachten und begünstigen werde. Uebrigens scheint es dass mehrere der hier verzeichneten Arten in andern Anstalten wohlfeiler, ja hundertweise zu Durchschnittspreisen, zu haben sind. Ob hierbei in Bezug auf Annehmlichkeit, Richtigkeit und Güte der Stücke Vortheil sey, wird in jedem Falle der Erfolg darthun.

Dass auch die grössten und übrigens achtbarsten Häuser in diesem Fach in Benennung der Arten nicht ganz sicher sind, auch nicht immer lebenskräftige, oder den Verzeichnisspreisen angemessene, Stücke senden, habe ich leider mit gar manchem Verlust erfahren. Solche Bemerkungen nicht selbst zu verschulden werde ich mir desto angelegentlicher seyn lassen.

Verzeichniss.

I.

Europäische Orchideen.

	Rb.		
	G.	M.	K.
<i>Cypripedium Calceolus</i> ! *	$\frac{1}{2}$		
<i>Herminium Monorchis</i> ! *	$\frac{1}{3}$		
<i>Ophrys anthropophora</i> §	1		
— <i>ciliata</i> Biv.	1		
— <i>fusca</i> LK. §	1		
— <i>picta</i> LK. §	1		
— <i>tenthredinifera</i> Willd. §	1		
<i>Orchis globosa</i> ! *	$\frac{1}{6}$		
— <i>longicornu</i> ? Desf. §	1		
— <i>longicruris</i> LK.	1		
— <i>papilionacea</i> §	1		

Anm. Die mit § bezeichneten Arten erhielt ich aus Portugal, wo ich sie ehemals selbst sammelte, und da ich dieselben in keinem der mir bekannten Verzeichnisse finde, so dürften sie wohl für sehr selten und vorzüglich beachtenswerth zu halten seyn.

II.

Exotische Orchideen.

<i>Acropera flavirostris</i> N. ! (1)	2	$11\frac{1}{2}$	1
— <i>Loddigesii</i>	1	$\frac{5}{6}$	$\frac{2}{3}$
<i>Aërides odoratum</i>	15		
<i>Amalias</i> (1) n. — <i>Amalia</i> Rchb. — <i>Laelia</i>			
Angl. — <i>anceps</i>	10		
— <i>autumnalis</i> C. L.	6	5	
— <i>cinnabarina</i> C.	12		
— <i>furfuracea</i> C.	9	$7\frac{1}{2}$	6
<i>Angrecum</i> *) <i>odoratissimum</i> L. Bw.	12	10	
— <i>subulatum</i>	$21\frac{1}{2}$		1

*) Die Orthographie: *Angraecum*, mit ae, ist falsch, und führt irrig auf etwas griechisches. Das Wort kommt her von dem im Vaterlande der Pflanze üblichen Namen derselben: *Angrec*.

		Rb.		
		G.	M.	K.
<i>Aspasias interrupta</i> N. ! — <i>variegata</i> Angl. pass. *)		6	5	.
<i>Bifrenaria aurantiaca</i>		6	.	4
— <i>atropurpurea</i>		2	.	.
<i>Bletia gracilis</i>		$\frac{2}{3}$	.	.
— <i>havanensis</i> ? Lindl.		1	.	.
— <i>hyacinthina</i> !		$\frac{1}{2}$	.	.
— <i>Shepherdii</i> !		1	.	.
— <i>subsecunda</i>		1	.	.
— <i>tuberosa</i>		1	.	.
<i>Brassavola cordata</i>		2	.	.
— <i>glauca</i>		18	15	.
— <i>Martiana</i>		6	$4\frac{1}{2}$	3
<i>Brassia caudata</i>		6	.	4
— <i>macrostachya</i>		.	8	.
— <i>maculata</i>		3	$2\frac{1}{2}$	2
— <i>odorata</i>		.	10	8
— <i>striata</i> C.		5	4	.
<i>Broughtonia sanguinea</i>		6	$4\frac{1}{2}$	.
<i>Calanthe densiflora</i> L. Wd.		3	.	.
— <i>veratrifolia</i>		1	.	.
— <i>versicolor</i>		2	$1\frac{1}{2}$	.
<i>Calopogon pulchellus</i> Wd.		1	.	.
<i>Catachaetum</i> (3) <i>atratum</i>		.	$2\frac{1}{2}$	.
— <i>barbatum</i> L.		6	$4\frac{1}{2}$	3
— <i>Claveringii</i>		3	.	1
— <i>craniomorphum</i> N. ! (4)		3	$2\frac{1}{2}$	.
— <i>litratum</i> N. ! (5)		3	$2\frac{1}{2}$	.
— <i>purpurascens</i> N. ! (6)		3	$2\frac{1}{2}$	.
— <i>squalidum</i> N. ! (7)		3	.	2
— <i>tridentatum</i> !		4	.	3
— <i>trifidum</i> ! (8)		.	$2\frac{1}{2}$	.
— <i>turbinatum</i> N. ! (9)		4	.	3

*) Unter den englischen Abbildungen finden sich 2 verschiedene variegata. Eine davon ist diese interrupta.

		Rb.		
		G.	M.	K.
Cattleya citrina C.		10		
— crispa		10		
— Forbesii L.!		11½		2⅓
— guttata		12		8
— intermedia C.		5		
— labiata		6		
— Loddigesii C.		8		
— Mossiae L.		8		
— Pinellii C.		10		
— Russeliana n. — guttata R. Angl.		15		10
— Vestalis N.! (10)		3		
Cestichis foliosa! — Liparis f. Angl. — v. Rchb.				
Rep. Herb. p. 51. not. **)		11½		2⅓
Cirrhaea adspersa N.! (11)		3		
— atropurpurea N.! Bw. (12)		4		
— fuscolutea Wd.		21½		
— irrorata N.!		4		
— livida N.! (13)		3	21½	2
— olivacea N.! (Bw.) (14)		5	31½	2
— purpurascens N.! (15)		3		
— tristis		6		
— violaceo-virens N.! (16)		4		
— violascens N.!		3	21½	
— viridipurpurea		6		
Coelia Bauerana		2	11½	
Coelogyne Cumingii		10	8	
— fimbriata			1	
Coryanthes macrantha L.		30	25	
Cynoches Loddigesii L.!		20		10
Cymbidium aloëfolium!		1		
— cruentum N. — sinense pass. fals. — (18)		2	11½	
— ensifolium!		2⅓		
Cypripedium insigne!		1		
— venustum!				12
Cyrtochilum flavescens		21½		

Re.

	Re.		
	G.	M.	K.
(<i>Cyrtorchilum</i>) <i>stellatum</i>	3	.	.
<i>Cyrtopodium Andersonii</i> ! (19)	3	$2\frac{1}{2}$	.
— <i>flavum</i>	2	$1\frac{2}{3}$	.
— <i>punctatum</i>	6	.	5
<i>Dendrobium aggregatum</i>	2	$1\frac{1}{2}$	.
— <i>Barringtoniae</i>	1	$\frac{5}{6}$	.
— <i>chrysanthum</i>	10	.	.
— <i>cupreum</i>	4	.	.
— <i>densiflorum</i>	10	.	.
— <i>humile</i>	2	$1\frac{1}{2}$	.
— <i>moniliforme</i>	10	.	.
— <i>moschatum</i>	5	.	.
— <i>nobile</i>	6	.	.
— <i>Pierrardii</i>	$1\frac{1}{2}$	.	.
— <i>pulchellum</i>	1	.	$\frac{1}{2}$
— <i>rotundifolium</i>	3	$2\frac{1}{2}$	2
— <i>speciosum</i>	$1\frac{1}{2}$	1	.
<i>Dicrypta Bauerii</i> !	4	.	.
<i>Epidendrum articulatum</i> Kl.!	3	$2\frac{1}{2}$	.
— <i>basilare</i> Kl. (20)	5	$\frac{4}{4}$	.
— <i>cochleatum</i> ! (21)	1	$\frac{2}{3}$	.
— <i>crassifolium</i> L.	$1\frac{1}{2}$	.	$\frac{5}{6}$
— <i>cuspidatum</i>	$1\frac{1}{2}$	1	.
— <i>ellipticum</i>	$1\frac{1}{2}$	.	.
— <i>elongatum</i>	2	.	.
— <i>fragrans</i>	1	$\frac{5}{6}$	.
— <i>fuscatum</i>	$2\frac{1}{2}$	.	.
— <i>ionoleucum</i> N. (22)!	3	.	.
— <i>longiflorum</i>	.	.	.
— <i>macrochilum</i> L.	6	.	.
— <i>nocturnum angustifolium</i> Lodd.	6	.	.
— — <i>latifolium</i> Lodd.	4	.	.
— <i>odoratissimum</i>	2	.	.
— <i>olivaceum</i> N.! <i>cepaeforme</i> grdm. fals.	2	.	.
— <i>oncioides</i>	8	6	.

		Rc.		
		G.	M.	K.
Eria	armeniaca	6	.	.
—	flava	1½	1	.
—	pubescens	1	5/6	2/3
—	rosea	3	.	2
Eulophia	gracilis	3	.	.
—	streptopetala	2	1½	.
Gomezia	(24) chrysostoma N.! (25)	3	.	.
—	crispa L.	4	.	.
—	densiflora N.! (26)	.	.	2
—	divaricata N.! recurva C. (nec Angl.) (27)	3	.	.
—	intermedia N.! (28)	2	.	1
—	multiflora N.! (29)	4	.	.
—	pycnantha N.! (30)	4	.	.
—	reclinata N.! (31)	3	.	2
—	undulata N.! (32)	2	.	1
—	virescens N.! (33)	4	.	2
Gongoras	atropurpurea	2½	2	.
—	fulgens	6	.	4
—	irrorata N.! (34)	5	4	.
—	maculata grisea L.	5	.	.
Goodyera	discolor!	1	.	.
Govenia	Gardnerii — superba alba HH.	8	.	.
—	superba	6	.	.
Grammatophyllum	multiflorum	12	.	.
Huntleya	violacea	30	25	.
Leptotes	glaucophylla n. — bicolor g. Angl. (35)	5	.	3
Leucostachys	procera! (36)	1	.	.
Lissochilus	speciosus	1½	.	.
Maxillaria	aromatica! Bw.	3	2½	.
—	Barringtoniae	3	.	.
—	densa	2½	.	.
—	Deppei	2	.	1
—	gracilis?	1	.	.
—	Harrisoniae!	3	.	.
—	leucocheile N.! (37)	3	2½	.

	Pl.		
	G.	M.	K.
(Maxillaria) pantherina N. (38) !	1	.	$\frac{2}{3}$
— picta	2	.	.
— racemosa	1 $\frac{1}{2}$	.	.
— squalens	1	$\frac{2}{3}$	.
— stapelioides !	3	.	2
— Steelii L.	12	10	.
— stenopetala Wd.	2 $\frac{1}{2}$	2	.
— tetragona !	2	1 $\frac{1}{2}$	.
— viridis L. ! (39)	3	2 $\frac{1}{2}$	2
Megaclinium falcatum L. — Wd.	1	.	.
Microstylis versicolor L. — Wd.	1	.	.
Miltonia candida ! L.	30	25	.
— odorata C.	5	.	.
— spectabilis L.	18	15	.
Neottia picta	3	.	.
Octomeria scirpifolia N. ! (40)	1	.	.
— tridentata !	.	.	$\frac{2}{3}$
Odontoglossum Ehrenbergii ! Kl.	.	13	.
— grande	.	15	12
Oeceoclades maculatum n. ! — Angrecum m. Autt.	1	$\frac{2}{3}$	.
Oncidium altissimum	4	.	.
— ampliatum	2	.	.
— carthagenense Kl. ! (41)	3	2 $\frac{1}{2}$	.
— Cebolleta C. !	5	$\frac{4}{4}$	.
— celsissimum N. (42)	6	.	.
— Cepula N. ! (43)	3	.	.
— ciliatum	8	.	.
— ciliolatum N. ! (44)	5	.	.
— divaricatum L.	4	3 $\frac{1}{2}$	.
— flexuosum	4	3 $\frac{1}{2}$	.
— Galeottianum C.	5	.	.
— Lanceanum	10	.	.
— luridum	3	2 $\frac{1}{2}$	.
— monoceras C.	2	1 $\frac{1}{2}$	.

	Rb.		
	G.	M.	K.
(<i>Oncidium</i>) <i>Papilio</i>	4	.	.
— <i>pentaspilum</i> N. (47) cf. <i>Harrisonianum</i>	4	3	.
— <i>Pinellii</i>	.	2	.
— <i>pulvinatum</i>	4	3	.
— <i>subciliatum</i> N.	.	3	.
— <i>trulliferum</i>	4	.	.
<i>Ornithidium</i> <i>acaule</i> N.! (48)	2	1½	.
<i>Paxtonia</i> <i>rosea</i>	8	.	.
<i>Pelexia</i> <i>glabrata</i> !	2	.	.
<i>Peristeria</i> <i>Barkerii</i> !	5	4	.
— <i>elata</i>	4	2½	2
— <i>pendula</i> L.	7	.	5
<i>Phajus</i> <i>albus</i> L.	.	5	.
— <i>grandifolius</i> ! — <i>Bletia</i> <i>Tankervilleae</i> (<i>Incarvillei</i> ! sic !) — <i>Limodorum</i> T. (L!) <i>Autt.</i>	3	2½	2
— <i>maculatus</i>	3	2½	.
<i>Pholidota</i> <i>imbricata</i> !	1½	.	.
— <i>jamaicensis</i>	1½	.	.
<i>Physiphora</i> <i>Loddigesii</i> L. — Wd.	1	.	.
<i>Pleurothallis</i> <i>racemiflora</i> L. — Wd.	1	.	.
— <i>ruscifolia</i> (?)	1	5/6	.
<i>Polystachys</i> <i>luteola</i> L. — Wd.	1	.	.
<i>Prescottia</i> <i>plantaginea</i>	2	1½	.
<i>Renanthera</i> <i>coccinea</i>	5	4	.
<i>Rodriguezia</i> (49) <i>lanceolata</i> !	3	.	.
— <i>secunda</i>	4	3½	.
<i>Sarcanthus</i> <i>multiflorus</i> n. C. (50)	6	.	.
— <i>rostratus</i> !	3	.	.
<i>Schomburghia</i> <i>crispa</i> L.	18	15	12
— <i>marginata</i> L.	12	.	.
— <i>tibicina</i> L.	18	.	.
<i>Sophronitis</i> <i>cernua</i>	3	.	.
— <i>grandiflora</i>	10	8	.

	Rc.		
	G.	M.	K.
(<i>Sophronitis</i>) <i>isopetala</i> N.! (51)	3	.	.
— <i>nutans</i> N.! (52)	3	.	.
<i>Stanhopea aurea</i>		7	.
— <i>eburnea</i>	3	2	.
— <i>grandiflora</i> ! (53) — Bw.	3	.	.
— <i>insignis</i>	3	2½	.
— — <i>speciosa</i> Lodd.	8	.	.
— <i>oculata</i>	4	3½	3
— <i>quadricornis</i> ?	.	.	9
— <i>succata</i>	.	10	.
— <i>tigrina</i> L. — C.	15	12	.
— <i>Wardii</i> ! Bw.	5	4	.
<i>Stelis grandiflora</i>	1½	.	.
— <i>minutiflora</i> N. — Rehb. fil.! (54)	2½	.	.
<i>Trichopilia tortilis</i> !	8	6	.
<i>Vanda Roxburghii</i>	.	.	15
— <i>teres</i>	15	.	10
<i>Vanilla aromatica</i> Wd.	1	.	.
— <i>planifolia</i>	1	.	.
<i>Xylobium squalens</i> !	1	.	.
<i>Zygopetalum conchaceum</i> N.— <i>cochleare</i> C. (55)	10	.	.
— <i>crinitum</i> C.	3	.	2
— <i>intermedium</i>	3	2½	.
— <i>mandibulare</i> N. — <i>maxillare</i> C. (nec Angl.) (56)	5	4	.
— <i>pubescens</i> N.! Bw. (57)	4	3½	.
— <i>rostratum</i>	5	.	.
— <i>stenochilum</i>	.	.	4
— <i>velutinum</i> N.! Bw. (58)	5	4	3

Beschreibungen und Bemerkungen.

(1.)

Acropera flavirostris N. Icon. ined.

A. parasitica insidens *nutricaria*, *nutricio* sterili pyramidalis costato-sulcato, foliis oblongis acuminatis, inflorescentiâ laterali, racemo plurifloro, sepalis castaneis trifoliaceo-divaricatis ovalibus, supremo concavo, lateralibus revolutis, petalis minutis incurvis pallide vitellinis, labello vitellino-flavo, basi languide caslaneo-violaceo.

Hab. in Mexico. D. Baro de Richthoffen, a quo benigne communicata.

Habitu partiumque numero magnitudine et proportionem similis *A. Loddigesii*, at notis differt. Pedicelli rectâ divaricati, exquisite cochleatim inflexi. Sepala castanea, apice flavescentia. Petala 5plo minora acinaciformia, apice obtusiuscula, supra ante apicem apiculo retroverso. Columna in coneavitate sepali supremi appresse recondita, ejus dimidio paullo longior, flavescent, laminaris, fusco-violaceo subtiliter irrorata, apice lutescent. Labellum formae tam singularis ut verbis vix exprimi possit. Est nempe columnâ brevius, eam versus subincurva, basi, interius altius, castaneo-violascent, intensius irroratum, superne divisum in laminas 2 arcte implexas, languido-vitellinas, exteriore super interiorem galeatim porrectâ, ibique purpurascent, apice incisâ, inferius utrinque anchoratim desinens in lobos oblongos rotundatos dependentes, versus apicem paullatim atropurpureo transversim irroratos; superius in lobos rotundatos arcte retroflexo-appressos.

Odor floris suavis.

(2.)

Amalias anceps.

Sehr richtig scheint mir im Repertorium Herbarii v. Reichenbach S. 127. 1974. die Beseitigung des Gattungsnamens *Laelia*. Der dafür gewählte: *Amalia* ist vielleicht nach

²αμαλός, zart, etc. gebildet, oder auch ein sogenannter Taufname, wofür er wohl am Allgemeinsten angesehen werden dürfte. In diesem Falle würde ich doch fürchten dass solches leicht zu Missbräuchen, und daraus entstehenden Sonderbarkeiten, verleiten möchte, weil dadurch die Bahn für alle Taufnamen zu Gattungsnamen noch weiter geöffnet wäre; welches gewiss für die Wissenschaft nicht wünschenswerth ist. Sollen dergleichen doch aus gewissen Rücksichten, welche sehr gegründet seyn können, eingeführt werden, so hat dies in geeigneten Fällen eine standhafte Ursache. Die Absicht wird gleichsam offen angekündigt, anerkannt, und besitzt eine gewissermaßen auszumittelnde Bedeutung. Nur finde ich dann zu wünschen, dass, wie bisher bei den Zunamen immer üblich, vielleicht sogar Regel, wenigstens Etwas, als Biegung am Worte geändert würde, um es gleichsam aus der gemeinen Bedeutung, wo es wie etwas hart, ungewöhnlich, klingt, zu scheiden, und ihm einen eignen wissenschaftlichen Stempel aufzudrücken. So wurde Linné wenigstens in Linnéa, Tournefort in Tournefortia etc. verwandelt. Dieses hatte nun bei solchen Namen welche mit a endigen eine eigne Schwierigkeit, die auch bereits gefühlt und berücksichtigt wurde. Ich habe darüber schon vor langer Zeit, 1822, im 1sten Th. meines damaligen Verzeichnisses, S. 168. 15. a. unter Correa etwas gesagt. Man hatte nämlich, ich will gern annehmen aus obigen Gründen, den Namen Correa (denn so heist die portugiesische Familie) in Corraea verwandelt. Aber wie wäre diese Verstümmelung zu rechtfertigen, welche nicht einmal für ein Femininum gelten konnte? Zudem ist es eine alte und bekannte Regel: „Nomina sunt immutabilia.“ So etwas darf nie geschehen. Ich that deshalb den ganz einfachen Vorschlag, in solchen Fällen ein s anzuhängen, wodurch die Absicht völlig erfüllt, und doch auch zugleich die Regel gerettet würde, und das zwar nach klassischer Analogie mit bereits gebräuchlichen ähnlichen Wendungen, wie Plejas, Septas, Dryas etc. Ganz in gleichem Sinne habe ich nun hier, um so wenig wie möglich einzugreifen, statt: Amalia, Amalias vorgeschlagen, wodurch eine Art Adjectivum hervorgebracht wird, welches vielleicht auch alle obige empfehlungswerthe Eigenschaften zeigen dürfte, und später, da Gongora ebenfalls ein wirklicher spanischer Eigennamen ist, ebenso Gongoras.

(3.)

Catachaetum.

Es ist anzumerken dass die bisherige Zusammensetzung dieses Gattungsnamens gegen die Regeln der Nomenclatur streitet, vermöge deren diese Namen nicht aus dem Griechischen und Lateinischen gemischt abgeleitet werden dürfen. Was würde man z. B. zu Heliovertum statt Heliotropium sagen? Demnach war ...setum in... chaetum zu verwandeln, welches auch bereits in dem schon angeführten (äusserst nützlichen) Repertorium etc. S. 142 gebilligt ist. Eine gewiss vollgültige Autorität.

(4.)

Catachaetum craniomorphum.

N. Icon. ined.

C. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili, foliis lanceolatis, inflorescentiâ radicali, racemo plurifloro, floribus subresupinatis globosis, indumentis conformibus ovalibus acutis, sordidius violaceis, subcarinatis, margine pallido subpunctato, labello aequante hemisphaerico sinuato-obtuso, dilute pomaceo, ante marginem anticum fasciâ e punctis fuscis confluentibus.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricia fusiformia ad 6 poll. lg. $1\frac{1}{2}$ poll. cr; residuis bractearum membranaceis circularibus nonnullis (3 — 4) cincta, serius longius excrescentia. Folia usque ultra 2 ped. lg. ∞ $1\frac{1}{2}$ poll. lt., acuta subundata sub-5-nervia. Scapus ad 2 ped. alt. Pedunculi modice distantes, ∞ 7 — 9, rectâ divaricati subincurvi, bracteolâ fulti. Flos ∞ 1 poll. diam.; labellum utrinque ubi sub sepala intrat praeter fasciam marginalem, plerumque post eam, adhuc simili brevi instructum, intus vero atro-violaceum.

Nomen ob eo deductum quod cum flores plerumque resupinati sint, labellum tunc sursum versus hemisphaericam, calvum et albidum cranii capitis calvitium mire imitet.

(5.)

Catachaetum lituratum. N. Icon. ined.

C. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili, inflorescentiâ radicali, racemo paucifloro, floribus flavescenti-pomaceis semi-doliiformibus, indumentis conformibus fornicatis, labello lato rotundato, intus radiis e basi margineque striolis fusco-purpureis.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Natricium ovatum crassum teres, ad 3 poll. lg. $1\frac{1}{2}$ poll. cr. parce striatum, sulcis transversis obsoletis. Folia lanceolato-linearia, 10 — 12 poll. lg. 1 poll. lt. ∞ nervia. Flores 3 — 5; globoso — inflati, $\triangleright$ $1\frac{1}{2}$ poll. diam., indumenta carnosa uti pariter labellum sub iis convolutum — concavum flavescenti — olivaceum, limbo rotundato — obtuso prominente.

(6.)

Catachaetum purpurascens N. Icon. ined.

C. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili, foliis linearibus, inflorescentiâ radicali, racemo multifloro incurvo, floribus globosis, indumentis conformibus ovalibus acutis carinatis, sepalis violaceis margine petalisque antice pallidioribus et subpunctatis, labello antice subproducto subemarginato, extus sordidius pallide-pomaceo, intus lucide luteo, striis fasciisque alterâ in fundo alterâ ante marginem violascentem.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Similis *C. craniomorpha*, at robustior floribus non resupinatis numerosioribus majoribus. Nutricia cum transitu per bracteas in foliationem usque 8 poll. lg. 1 poll. lt. Folia ultra 3 ped. lg. $\frac{1}{2}$ poll. lt., subundata, subuninervia. Scapus eorum dimidium aequans. Pedunculi basi bracteolâ instructi, divaricati, flexi, subincurvi; $\triangleright$ 1 poll. lg. Flos ad $1\frac{1}{4}$ poll. diam.

A. *C. craniomorpha* primo intuitu, praeter supra dicta, eo facile distinguitur quod hoc intus plane obscurum est, illud vero intra aperturam anticam hic subquadrata, speculum quasi flavo lucens exhibet, solummodo sulcis fusciscentibus, e

basi parallele longitudinaliter procurrentibus, exaratum, et supra inter apices indumentorum prominens apparet columna crassa livida, e qua setae 2 genericae longe exeunt.

(7.)

Catachaetum squalidum. N. Icon. ined.

C. parasiticum insidens nutricarium nutricio sterili, inflorescentiâ radicali, racemo subcomposito paucifloro, floribus glaucescenti-pomaceis nutantibus inflato-cymbiformibus, indumentis conformibus fornicatis, imbricatum incumbens, labello livido lato, apice subincurvo rotundato emarginato, striis intus e basi, striolisque extus in margine subinvolutis, fusco-purpureis.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Descriptio e comparatione cum C. liturato commode elucens. Ei simillimum differt potissimum: nutricio graciliore, squamis bractealibus magis obvoluto, racemo subcomposito. floribus ad $\varnothing$ 8, aliquanto minoribus, colore dicto floris, emarginaturâ striolis exterioribus, labelli apice naviculatim subincurvo.

(8.)

Catachaetum trifidum.

Prima vice florentem plantam doctissimus rei botanicae arbiter hanc esse pronuntiavit. Cui sententiae ob stare non audeo. Quum tamen ab omni dubio, aut si malueris haesitatione, libera non videatur in observatorum posteriorum commodum discrimina inter eam et iconem anglicam indicare officium puto. Tunc enim, si acciderit ut hujus quoque typum florentem viderint, utrum eadem aut diversae Spp. sint accuratius dijudicare poterunt. Talia enim tacere menti meae repugnat.

Primo loco C. t. ex insula Trinidad oriundum refertur, dum nostrum e Rio de Janeiro allatum sit. Illa sub 10° lat. bor. sita est, hoc autem sub $\varnothing$ 23° lat. austr. et ambo ab invicem $\varnothing$ 500 leucas distant. Num probabile est has regiones easdem plantas proferre? Fieri potest, quasi per axceptionem, sed certo valde dubium. Habitus universus quidem valde similis est, at hoc in permultis O. obtinet quae tamen, communi

consensu, specie differunt, et praeterea nutricia illius quam in nostro manifeste crassiora, folia latiora. Magnum potissimum discrimen patet inter eorum labellâ. In illo floris segmenta longitudine fere aequat, in nostro dimidiam circiter tantum, id quod illius formam subrotundam aut quadratam sistit, hujus transversam. Porro in icone illius, in flore separatim depicto cujus forma itaque vel curatior picturâ universâ supponenda, labelli 3 tantum dentes ostendit, medium breviorē latiorē, laterales longiores angustiores acutiores, praeter eos autem nullas, sed margo aequaliter rotunde excurrēns. In nostro vero ista rotundatio utrimque habet adhuc dentem, licet parvum tamen manifestum, et fimbrias aliquot, licet minutas. Denique in illius labello maculis, petalorum similibus, etiam non solum alae laterales conniventes columnae (quae ipsa in illa fila bina generica desinunt) pictae sunt, sed, quamquam obsoletius, dimidia fere pars inferior dorsi. Taceo quod dens medius, in illo concolor, in hoc manifeste late flavescit. Haec moneo ne forte quis qui meam plantam acceperit postquam alteram jam possidebat, definitionem vituperet, vel etiam, ob illam plantam, pro plane identicâ habita, in posterum penitus negligatur. Colorem viridem, qui in meo vere olivaceus, in icone herbaceus traditur, pictori facilius ignoscere parati simus. Me quidem species 2 diversas potius esse suspicari ingenue fateor.

(9.)

Catachaetum turbinatum. N. Icon. ined.

C. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili, foliis latescenti-linearibus, inflorescentiâ radicali, racemo multifloro incurvo, floribus globosis, indumentis conformibus ovalibus acutis carinatis, sepalis obscure violaceis margine, petalisque antice, pallidioribus et subpunctatis, labello antice sinuato, extus sordidius pallido-pomaceo, basi subinflato, intus obscuro, obsolete flavescenti guttulato, columnâ magnâ triangulari prominente olivaceâ.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Et hoc *C.* craniomorpho et purpurascenti similis. Ab illo differt praecipue foliis angustioribus, labelli fasciâ marginali nullâ, ab hoc fauce non lucide flavâ sed obscurâ.

(10.)

Cattleya Vestalis N. Icon. ined.

C. parasitica insidens subnutricaria, nutricao florido, foliis binis subovali-oblongis coriaceis, pedunculo paucifloro, floribus nutantibus albidis, indumentis conformibus oblongo-lanceolatis rotatim divaricatis, labello involuto infra elongato, apice subcrenato, interius flavo rubroque variegato.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricium caulare, $\varnothing$ 5 poll. lg. 3 lin. cr., continuo pauc-articulatum subcompresso-cylindricum, squamis albidis subtiliter striatis arcte vestitum, demum denudatum, canaliculatum. Folia alterna quidem sed vaginatim approximativissima subenervia, foventia vaginulam lanceolatam, plerumque per plures annos steriliter evanescentem aliquâ demum vegetâ, vaginante pedunculum. Inflorescentia $\varnothing$ 9 poll. alta. Flores $\varnothing$ 3. Sepala petalaeque (haec illis, ut solent, angustiora) $2\frac{1}{2}$ poll. lg. 3—5 lin. lt., straminescenti-albida, subundata subrecurva. Labellum aliquanto brevius, oblongum, usque 8 lin. lg., subemarginatum, intus per $\frac{3}{4}$ longitudinis pictum liturâ mediâ flava, ad quam utrinque striolae sanguineae, extus subfurcatim intrantes aream marginalem pariter flavam.

Affinis *C. Forbesii* Ic. angl. (quae vere genuina *C. F.* non est, idoque commode *virginalis* dici posset), at differt sequentibus: Flos omnibus partibus $\frac{1}{2}$ minor, indumenta non olivacea nec rubentia, labellum extus non in pomaceum vergens, nec rubello tinctum. In illâ *C. F.* litura media multo latior, lineolae rubrae adjacentes simplices nec subramosae.

Tres itaque, ut secundum haec videtur, formae similes existunt, nempe: genuina *C. Forbesii*, *C. Forbesii* Ic. angl. (*virginalis*), et *C. Vestalis* N. Nihilominus de iis certo plane mihi nondum constat, et facile per observationes repetitas accuratioresque aliter adhuc res constituere sese poterit, id quod enucleare tam ipse summopere studebo quam expertiorum examini commendo.

(11.)

Cirrhaea adspersa N.

C. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili, inflorescentiâ radicali, racemo plurifloro pendulo, pedicellis flexuosis, indumentis olivaceis, sepalis lanceolatis, petalis brevioribus linearibus atropurpureo irroratis, gynostemonio haec aliquanto superante, columnâ olivaceâ atropurpureo irroratâ, labello dilute aurantiaco, rostro lineari olivaceo atropurpureo fasciato.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Perquam similis *C. olivaceae* N., at, ut brevibus absolvi potest, differt sequentibus: Petala tota olivacea et subtiliter atropurpureo irrorata. Labellum dilutius aurantiacum postice olivaceum, tuberculo minore. Rostrum subtus basi subtrifido-atropurpureum, unde decurrit hic color lineâ ad latus labelli et latius in stipitem.

(12.)

Cirrhaea atropurpurea N.

C. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili, inflorescentia radicali, racemo plurifloro pendulo, pedicellis flexuosis, indumentis conformibus reflexo-adscendentibus atropurpureis, sepalis basi characteribus intricatis subobsoletis, apice subtusque virentibus, petalis utrinque immaculato-concoloribus, gynostemonio ea aequante lanceolato atropurpureo, pulvillo labelloque glauco-violascentibus.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Perquam similis *C. violascenti* N., at differt sequentibus: Flos duplo circiter major. Sepala lineolis intricatis virentibus picta, petala immaculata, subtus concolora, labellum colore supradicto parumper distinctum. Odor floris suavis.

(13.)

Cirrhaea livida N.

C. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili, inflorescentiâ radicali, racemo plurifloro pendulo, pedicellis

flexuosis, indumentis lividis, sepalis oblongo-lanceolatis, lateralibus latioribus atropurpureis, medietate interiore undulato-abrupte fasciolatis, exteriore subtiliter irroratis, medio angustiore, aequaliter obsoletius fasciolato, petalis dilutius atropurpureo dense confluentisque irrorato-fasciolatis, columnâ lucidâ, obsolete dilute atropurpureo irroratâ, labello e tuberculo albo sensim violaceo, rostro pomaceo, a basi dense apice confluentem atropurpureo fasciato.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Similis sane sequenti *C. olivaceae* N., nec ideo fusiori descriptione indigens; at, praeter reliqua comparanda, luculenter differt labelli tuberculo, et exinde descendentibus lineis eburneo-albis, extra quas violaceus color obtinet.

(14.)

Cirrhaea olivacea N. Icon. ined.

C. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili, inflorescentiâ radicali, racemo plurifloro pendulo, pedicellis flexuosis, sepalis oblongo-lanceolatis olivaceis, petalis brevioribus lanceolato-linearibus, a basi olivascente apice sensim olivaceis, gynostemone longitudine intermediâ, labello aurantiaco, rostro pomaceo, dense irregulariter atropurpureo fasciato, columnâ olivaceâ ad basin atropurpureo irroratâ.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

A *C. violaceo-virente* N. diversa, at ei plurimis notis ita similis ut discriminibus tantum indicatis rite dignoscatur. Folia longiora, duplo latiora. Indumenta latiora, unde inflorescentia magis spissa. Flos partibus omnibus aliquanto major. Sepala immaculata, petala inde a medio in olivaceum transeuntia. Odor floris suavis.

(15.)

Cirrhaea purpurascens N.

C. parasitica insidens nutricia, inflorescentiâ radicali, racemo plurifloro pendulo, pedicellis flexuosis, sepalis

petalisque conformibus reflexo-adscendentibus violaceis, illis lanceolato-linearibus, flexuose interrupteque virenti-variegatis, basi extusque viridibus, his linearibus sub-immaculatis, labello extra fissuram tuberculumque e lineari filiforme.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Cirrhaeae violascenti N., quae sequitur, ita quidem similis ut haesitanter tantum describi possit. Attamen principia mea secutus in praesenti inchoato tantum statu notionum hujus familiae, Species, dummodo argumenta sufficere videantur, multiplicare potius quam sub varietatum nomine confundere, usque dum, ut tunc frequenter fieri solet, perpetuae oblivioni tradantur, malo. Differt ab illâ: Mensurâ universâ partium aliquantum quoad longitudinem majore, quoad latitudinem minore, sepalorum lituris nullis, irroratione flexuosâ in fundo purpurascente virente dicendâ, et quidem ita ut in sepalo medio colores ambae aequaliter obtineant (unde lateraliter pallidior), petalis vix conspicue maculatis, antherarum tegmine cum rostello et posteriore membrânâ excisâ albidis.

Ceterum si serius observavero vere pro varietate C. v. tantum habendam, itidem e more meo quamprimum potero reductionem sincere sum indicaturus.

(16.)

Cirrhaea violaceo-virens. Icon. ined.

C. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili, inflorescentiâ radicali, racemo plurifloro pendulo, pedicellis flexuosis, sepalis lanceolatis olivaceis, ad apicem subtiliter punctatis, petalis brevioribus linearibus violaceis, labello longitudine intermediâ, lanceolato-aurantiaco, apice late violaceo.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Sequenti C. violascenti, valde similis, sat tamen differt vel allatis characteribus. Nutricia aliquanto majora visa, et, licet etiam crassa, parumper graciliora, folia breviora angustiora, flores pauciores. Sed talia in O. saepe nimis sunt variabilia ut pro notis dirimentibus ea habere cautum sit. Ceterum cum reliquis quas depictas vidi aequè parum ac illa convenit. Odor floris suavis.

(17.)

Cirrhaea violascens N. — viridi - purpurea
Preis-Verz. etc. 1841. fals. — Icon. ined.

C. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili, inflorescentiâ radicali, racemo plurifloro pendulo, pedicellis flexuosis, indumentis conformibus reflexo-adscendentibus, atro-purpureis saturatius punctulatis, basi extusque virentibus, sepalis lanceolatis, petalis linearibus, labello petaliformi.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliæ.

Nutricia conica, sulcata, pollicaria. Folia usque 8 poll. lg. $1\frac{1}{4}$ poll. lt., oblongo-lanceolata, acuta, ∞ trinervia, lacte viridia. Racemus ∞ 12 — 14 poll. lg., floribus fere $\frac{2}{3}$ ejus occupantibus. Pedicelli ∞ 2 poll. lg. Sepala ∞ 1 poll. lg. 3 lin. lt., lituris 2 — 3 saturatioribus. Labellum subconcolor. Tinctura atro-purpurea in violaceum vergit. Odor floris suavis.

Obs. Antequam iconem anglicam *C. viridi-purpureæ* vidissem meam esse e coloribus conjiciens, erravi. Jam vero ex icone *C. viridi-purpuream* plane diversam esse video, vel indumentis intus luteis rubro-maculatis, extus gramineo-viridibus etc.

(18.)

Cymbidium cruentum N. — Icon. ined.

C. parasiticum (?) insidens, foliis linearibus, inflorescentiâ radicali, scapo paucifloro, indumentis conformibus lanceolato-oblongis acutis olivaceis, obscure-purpureo striatis, sepalis triangulatis patentibus, petalis incurvis, labello ovali-oblongo flavo, obscure-sanguineo maculato, inprimis ad apicem revolutum.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliæ.

Affine *C. sinensi*, sub cujus nomine accepi, at differt characteribus, præsertim: indumentis angustioribus continuo 5-striatis, maculis labelli obscure sanguineis, etc. Folia inflorescentiâ sat longiora, angusta, acutissima. Scapus pallide olivaceus, obsolete fusco-purpureo adpersus. Flores 2 — 3 2 poll. diam. suavissime olerentes; labellum petalis aliquanto brevius latius.

(19.)

Cyrtopodium Andersonii

nullibi fideliter depictum vidi. Deest inprimis ubique quod sepala extus punctis macularibus irregularibus dilute ferrugineis adspersa sunt, id quod et interius hinc inde obsolete translucet.

(20.)

Epidendrum basilare Kl. — Hort. Ber. — Icon. ined.

E. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili, foliis oblongis coriaceis, inflorescentiâ radicali, racemo subcomposito multifloro, floribus divaricato-patentibus, indumentis conformibus lanceolatis, olivaceo-stramineis purpureo-punctatis, labello porrecto trilobo, lacinia terminali stramineâ bilobâ, lobis truncatis fimbriatis.

Hab.... benigne largitum a Hort. bot. Ber.

Species valde elegans. Nutricia 2 — 3 poll. lg. $\varnothing$ 3 lin. cr., fusiformia, membranâ albâ induta. Folia $\varnothing$ 8 poll. lg. $\varnothing$ 2 poll. lt., subcoriacea, nunc acuta nunc subemarginata, glaucescentia, saturate-viridia. Racemus $\varnothing$ 1 ped. lg., supra basin quandoque ramo uno alterove, floribus 50—60, cum labello ultra 1 poll. lg., sine eo minus 1 poll. diam. Labelli segmenta imposita tubo, qui apice et paullo snpra denuo purpureo tenuiter maculatus est, lateralia obovalia, terminalis lobi truncato-obovales, apice exquisite fimbriati.

Patria e donatoribus inquirenda.

(21.)

Epidendrum cochleatum.

Primum Catalogum edens hanc Sp. sub *Anacheilii* nomine generico separabam, eo nissus quod hoc labellum infra versus haberet, illa vero sursum. Sequentes tamen observationes me docuerunt hunc situm saepe esse transeuntem atque incertae assertionis. Quapropter, opinionem illam lubenter revocans, plantam jam *Epidendris* reddendam censeo.

(22.)

Epidendrum ionoleucum N. Icon. ined.

E. parasiticum insidens nutricarium, nutricio florido, foliis binis linearibus obtusiusculis, racemo plurifloro, floribus patulis, integumentis conformibus divaricatis linearibus acuminatissimis pallide sulphureo-virentibus (dilutissime pomaceis), labello concolore brevioris oblongo acuminatissimo, margine reflexo, basi lituris purpureis, columnâ apice interius maculâ luteâ.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricia aggregata, rhizomatibus juncta, e quibus radices crassae descendunt, ipsa 4 poll. lg. 6 lin. lt., unde juncea, compresso-teretes laevissima, lucida, basi bractea unâ alterâve magnâ adpressâ leucophaeâ involuta. Folia ad 9 poll. lg. 9 lin. lt., uninervia, inflorescentiae statu bina apparentia, sed proprie solitaria, quum mox e basi inferioris novum nutricium emergat, alterum folium sustentans. E superiore nutricio procedit pedunculus. Flores ad 1½ poll. diam., basi intus maculis parvis irregularibus subadpersi. Columna alba, apice triloba.

Conjiciendum plantam incremento crebris nutriciis superpositis articulatam evadere.

(23.)

Epidendrum radiatum N. Icon. ined.

E. parasiticum insidens, foliis oblongo-linearibus obtusiusculis, inflorescentiâ terminali, flore subsolitario, integumentis conformibus rotatim patentibus obtusis pomaceis, sepalis oblongis, petalis linearibus, labello eadem aequante, basi tubuloso, labello transverso elliptico marginato, e medio convexo radiis 5—6 versus ambitum notato.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Quum temporis decursa uti Orchidearum habitus in universum saepe valde mutetur, sigillatum etiam Epidendrorum imprimis caules valde elongentur, de hoc primo et unico specimine juveni nil dici potest nisi quod tunc fuerit pedem altum, supra basin jam rami futuri vestigium emittens, et inde de-

mittens radículas versus solum. Folia 2 poll. lg. 3 lin. lt., apice subrecurva. Flos 1 poll. diam., labelli laminâ 8 lin. lg. $\varnothing$ 4 lin. lt.

Ceterum amissum est, nec amplius asservatum.

(24.)

Gomezia.

In Catalogo Loddigesii, qui omnium facile locupletissimus, non occurrit nomen hujus generis, ibi sub Rodriguezia comprehenso. Quam verò sententiam ex autopsiâ duarum Spp. Rodrigueziae de proposito unice ad hunc scopum accessitarum adoptare nequeo, amba genera aptis characteribus inter se differre putans. Et ut nonnulla tantum discrimina memorem, Rodrigueziae gaudent foliis coriaceis, floribus purpureis, integumentisque 5partitis, dum Gomeziae habeant folia membranacea, flores flavos, et partes 2 inferiores integumentorum fere semper coalitas in unam, antice tantum plus minus incisurâ hiantem.

(25.)

Gomezia chrysostoma N. Icon. ined.

G. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili ovato compresso laevi, foliis lanceolatis acutis, inflorescentiâ laterali, spicâ pauciflorâ, indumentis conformibus sulphureis lanceolatis acutiusculis patulis, labello brevior, apice fornicato, aequae sulphureo, medio lateribus dilatato, ibique aurantiaco tincto.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Planta subhumilis, tota gracilis. Nutricia aggregata, $\varnothing$ 1 poll. lg., 5—6 lin. lt. Folia varie curva, interdum undata. Pedunculi graciles, inter bracteas foliaceas oriundi, interdum utrinque, folia, breviora vel longiora, varie aequantes, subflexuosi, deflexi, floribus $\varnothing$ 3—12 instructi evolutis $\varnothing$ 6 lin. distantibus. Flos $\varnothing$ 7 lin. lg., potissimum maculâ labelli mediâ aurantiacâ dignoscendus.

(26.)

Gomezia densiflora N. Icon. ined.

G. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili ovato compresso laevi, foliis oblongo-lanceolatis, inflorescentiâ laterali, spicâ utrinquâ, densissime multiflorâ incurvâ, indumentis conformibus sulphureo-flavis obovalibus acutiusculis, partibus 3 erectis 2 dependentibus concretis, ad apicem excisurâ hiantibus, labello dimidio brevior subrotundato, obiter 3 lobo, lobo medio subemarginato.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Affinis *G. recurvae* (Rodrigueziae r. Angl.), at differt characteribus, praesertim: Spicâ densissimâ continuâ oblongâ, 50 — 70 floribus instructâ, his aliquanto majoribus, purius flavis, indumentis proportionem latioribus. Folia ad 5 poll. lg. 1 poll. lt. Dependens indumentorum pars plerumque sese ut unica, apice profunde excisa, exhibet.

(27.)

Gomezia divaricata N. — *recurva* Cels. (nec Angl.)

G. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili compresso laeviusculo, foliis lineari-lanceolatis acutis, inflorescentiâ axillari, spicâ laterali pluriflorâ, indumentis conformibus sulphureis obtusiusculis oblongis revolutione sublinearibus, partibus 3 erectis 2 dependentibus concretis, fere basin usque fissurâ divaricatim hiantibus, labello ovali, ad basin transversim dilatato utrinque auriculâ obtusâ, medio carinis 2 obtusis.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Similis quodammodo *G. multiflorae* N., at differt potissimum: bracteis longioribus florem fere aequantibus, flore dimidio fere minore, colore dilutiore magis sulphurascente, indumentis obtusioribus sublineari-revolutis, margine pallidiore, carinis labelli obtusioribus, praesertim vero partibus floris 2 inferioribus usque ad basin fere fissurâ, et quidem divaricatissime, hiantibus.

(28.)

Gomezia intermedia N. Icon. ined.

G. parasitica insidens *nutricaria*, nutricio sterili ovato-oblongo subsulcato, foliis oblongis lanceolatisque, inflorescentiâ laterali, spicâ axillari subpauciflorâ recurvâ, indumentis conformibus sulphureis oblongis acutiusculis, partibus 3 erectis 2 dependentibus concretis, ad apicem fissurâ hiantibus, labello dimidio brevior oblongo, orificio fornicis basalis aurantiaco-marginato.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricia $\varnothing \frac{1}{2}$ poll. lg. $\frac{3}{4}$ poll. lt., sulcata. Folia usque 6 poll. lg. 6 lin. lt. Spica $\varnothing$ 5 poll. lg. Flores eam inde a medio modicâ distantia occupantes $\varnothing$ 7—8, pollicares, divaricati. Distinguenda potissimum mihi visa margine aurantiaco orificii fornicis labelli, ut sequens *G. multiflora*.

(29.)

Gomezia multiflora N. — Ic. ined. — pauciflora Cat. 1843. (errore.)

G. parasitica insidens *nutricaria*, nutricio sterili compresso striato-sulcato, foliis lineari-lanceolatis acutis, inflorescentiâ axillari, spicâ laterali (interdum duplicatâ) multiflorâ, indumentis conformibus flavis oblongis acutis flexuosis, partibus 3 erectis, 2 dependentibus concretis, hiatu apicali tamen usque ad medium separatis, labello ovali, ad basin transversim dilatato, utrinque auriculâ obtusâ, medio carinis 2 concretis.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricium 3 poll. lg. 1 poll. lt. Folia (in specimine bina) 14 poll. lg. $\triangleright$ 1 poll. lt. Flos 1 poll. lg. Columna cucullata albida apiculo fusco, orificio margine deorsum aurantiaco. Carinae reliquo flore dilutiores. Labelli color albidus, ab illo reliqui floris valde diversus, maculâ indicatâ aurantiacâ, apicis inferioris lobulis 4. Flores in spicâ divite numerosissimi, ad $\varnothing$ 40, et valde approximati; sed et pauperem vidi, juxta priorem enatam, floribus tantum 5 (unde et error prioris nominis); id quod

monere mihi videtur quantum interdum in perscrutationibus Specierum casu fortuito sit condonandum.

(30.)

Gomezia pycnantha N.

G. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili ovato ancipiti-compresso sulcato, foliis oblongo-linearibus, inflorescentiâ laterali, spicâ secundâ densissime multiflorâ incurvâ, indumentis conformibus oblongis sulphureo-flavis, partibus 3 superioribus erectis replicatis, 2 dependentibus latioribus concretis, excisurâ hiantibus, labello vix dimidio brevioris trilobo, lobo medio longiore latiore.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Ab iconis necessitate dispensat summa cum **G.** densiflorâ affinitas, ob quam brevis discriminum inter eas indicatio sufficiat. Haec sequentibus constant: An spicae solitudo character sit nec ne affirmare non ausim. Partes floris 3 superiores sursum minime latescentes sed potius angustatae et replicatae in canalem dorsalem. Labelli lobi 2 superiores medio inferiore plus dimidio breviores angustioresque, angulo recto patentes. Ceterum pedunculus aequè instructus bracteis sat magnis. Columna galeata albida, apiculo fusco. Galeae margo deorsum tenuiter decurrit in croceum colorem, qui extus in toto pulvillo ita extenditur ut macula fiat, sublata emarginata, et lobus labelli inferior incurvus perpendiculariter fere insistet partibus floris 2 inferioribus in unam coalitis, et quidem a fissurâ retro.

(31.)

Gomezia reclinata N. Icon. ined. —

recurva Cat. 1841. fals.

G. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili ovato compresso sulcato, foliis oblongis acuminatis, inflorescentiâ laterali, spicâ utrinquâ laxiusculo pluriflorâ incurvâ, indumentis conformibus pomaceo-sulphureis oblongis acutiusculis, partibus 3 erectis 2 dependentibus concretis, ad apicem fissurâ hiantibus, labello dimidio

breviore, medio lobatim dilatato virenti-albido, ad orificium fornicis basalis flavescente.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Pro *G. recurva* (Rodriguezia r. Angl.) primum habita fuit, at serius ab eâ diversam esse observatum. Nutricium 2 poll lg. Folia 5 — 6 poll. lg. 1 poll. lt. Spicae eadem aequantia. Flores infra medium ejus incipientes, $\varnothing$ 15, modice distantes, vix pollicares. Incisura apicalis ad partem dependentem non ita profunda.

(32.)

Gomezia undulata N. Icon. ined.

C. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili ovato subcompresso laeviusculo, foliis oblongo-lanceolatis acutis, inflorescentiâ laterali, spicâ utrinquâ pauciflorâ, indumentis conformibus sulphureo-flavis lanceolatis divaricatis flexuosis et exquisite undulatis, partibus 3 superioribus erectis, 2 inferioribus dependentibus, labello dimidio brevior, medio utrinque lobo aucto, fornice basali albido ad orificii marginem superiorem aurantiaco tincto.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricium 2 poll. lg. 1 poll. lt. obsolete costatum. Folia ad 7 poll. lg. 1 poll. lt. Spicae $\varnothing$ 4 poll. lg. Flores 4 — 6 ad 1 poll. 3 lin. diam.

Cum opera anglica unam tantum *Gomeziae* speciem petalis undulatis laudent, quae vero non eadem ac nostra, haec ea qualitate ut peculiaris et praecipue notabilis commendare sese videtur.

(33.)

Gomezia virescens N. Icon. ined.

G. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili ovato-oblongo compresso obiter sulcato, foliis oblongo-lanceolatis acutis, inflorescentiâ laterali, spicâ subgracili multiflorâ, indumentis conformibus virenti-olivaceis divaricatis, partibus 3 erectis, 2 dependentibus concretis

apice excisurâ hiantibus, labello dimidio breviorè albido, fornicis basalîs orificio obiter flavescente, laminâ triangulari-obtusâ subtrilobâ.

Hab. ad Rio de Janeiro Bresiliæ.

Nutricium $\varnothing$ 1 poll. 6 lin. lg. 6 lin. lat. Folia $\varnothing$ 4—5 poll. lg. $\varnothing$ 1 poll. lt. Spica eis sublongior, ad 6 poll. lg. Flores parum a basi distanter incipientes, ad $\varnothing$ 40, approximati, vix ultra $\frac{1}{2}$ pollicares, labello ad orificium fornicis basalîs flavo parumper tincto.

(34.)

Gongoras.

Circa nomen v. Not. 2. lin. ult.

Gongoras irrorata N. Icon. ined.

G. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili ovato subcompresso sulcato, foliis oblongis acutis, inflorescentiâ laterali, spicis laxiuscule multifloris, floribus carneis subtilissime fusco-purpureo irroratis, ad basin petalis 2 magnis ovali-oblongis acutis, superque ea in apice colli virentis sepalis 3 multo minoribus linearibus, labelli parte superiore inter sepala eis longiore, inferiore, e basi sepalorum, carnosâ pluri-tuberculatâ, antice cornubus 2 filiformibus incurvis acutis.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliæ.

Pulchra. Nutricium $1\frac{1}{2}$ poll. lg. 1 poll. lt. Folia 7—8 poll. lg. 1 poll. 9 lin. lt. Spicae plures (3—4) ad 3 ped. lg., pendulae, floribus fere $\frac{2}{3}$ longitudinis exterioris occupantibus. Hi ad 30., modice spproximati, formâ (genericâ) tantopere a solita familiæ recedentes ut vix describi queant. Diameter $\triangleleft$ 2 poll. Partes divaricatissimæ. Basi alae 2 (petala) divaricato-reflexae $1\frac{1}{2}$ poll. lg., inter quarum basin ex opposito dependet pars inferior labelli, 1 poll. lg., crassa, carnosâ, lucida, quodammodo fusiformis, at variis tuberculis, veluti verrucis magnis conicis obtusis, deformata, cornubusque 2 divaricatis. In parte superiore, stipite insolito separata, sepala 3, 6—7 poll. lg., torta, e quibus pars labelli superior longior prominet. Ex his elucet quod Genus Gongoras formam exhibeat maxime singularem, et quæ quodam-

modo cum *Coryantho* certat, licet ab hac fortè adhuc superetur. Sed eam *Cirrhaeae* adjungere, uti passim factum reperio, plane erroneum mihi videtur. Ceterum fateor me, cum hucusque unicam hanc generis speciem vivam viderim, circa partium floris interpretationem, in omnibus aliis *O.* mihi manifestissimam, incertiore quodammodo esse, inprimis quoad sepala et petala attinet, quae, si partes secundum situm et numerum dijudices inversum a solito locum occupare videntur.

Suspicio orta est e colore nostram *Sp.* esse fortè *G. gri-seam* Lodd.; sed iconem nondum habeo, et licet plantam ipsam e fonte genuinâ possideam nondum floruit. Tamen vel e nutricao diversam esse suspicor.

(35.)

Leptotes glaucophylla.

Minime *L. bicoloris* Varietatem esse censeo. Differt enim nimis manifeste, praeter foliorum colorem glaucescentem, vel pedunculis 1 floris (in *L. b.* 3 floris), et labello e basi non cohaerenter purpurascente sed striis tantum 3 purpureis.

(36.)

Leucostachys procera.

Haec planta recensetur nunc ut *Goodyera* nunc ut *Neottia*. Ego vero nec hanc nec illam esse puto, eique ideo novum nomen genericum constitui, a spicâ florum alborum derivatum.

(37.)

Maxillaria leucocheile N. Icon. ined.

M. parasitica insidens nutricia, nutricao sterili ovato sulcato laevi, foliis lanceolato-linearibus, inflorescentiâ laterali, pedunculis unifloris, indumentis conformibus oblongis acutis subflavescentibus labelloque albo vage rubro punctatis.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricium $1\frac{1}{2}$ poll. lg. 6 lin. cr. Folia alia ad 8 poll. lg. alia dimidio breviora, 4 — 7 lin. lt. Pedunculi circa nutricia

cespitose dispositi, $\varnothing$ 3 poll. lg., graciles, subflexuosi, bracteis 2—3 oblongis acutis per intervalla instructi. Flos subcampulato divaricatus, $\varnothing$ 9 lin. lg. Indumenta conformia, (licet petala sepalis aliquanto breviora, angustiora, albidiora) dilute flavescentia (interdum fere albida) extus albida, ibique irregulariter et sparse subtiliter rubro punctata.

Consimiles: *M. pantherina* N., et probabiliter etiam gracilis Lodd. Discrimina e comparatione characterum eruenda.

(38.) *Oncidium carthagenae* Kl. — Hort. Ber. **Maxillaria pantherina** N. Icon. ined.

M. parasitica insidens nutricia, nutricio sterili pyramidalis sulcato-costato, foliis binis oblongis et linearibus, inflorescentiâ laterali, pedunculis (sub-) binis bracteatis, indumentis conformibus oblongis acuminatis sulphureo-pomaceis, petalis sepalis $\frac{1}{2}$ brevioribus dimidio angustioribus, labello trilobo albido, circa marginem maculis irregulariter spersis atro-purpureis.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Habitu plane refert Maxillariam quam gracilem Lodd. esse conjicio, sed et marginatam; priori imprimis perquam affinis, et tamen hucusque pro peculiari Sp. habenda. Sed ob has affinitates, missis inutilibus ambagiis, satis apte describi potest indicando discrimina inter eam et gracilem (?). Planta partibus omnibus robustior. Flos aliquanto major. Pedunculi bini (ut in marginatâ). Indumenta paullo magis elongata. Labellum pariter 3 lobum, lobo medio lateralibus multo majore, picturâ atropurpureâ.

(39.)

Maxillaria viridis.

Quum specimen consulto ex Anglia accersitum docuerit hanc esse Maxillariam illam quam prius: cyanocheile vocaveram, nomen delendum. Sed textus in Cat. a. p. pag. 55. ideo forte non penitus inutilis quia icon anglica naturae minus accurate consentanea videtur.

(40.)

Octomeria scirpifolia N.

Circiter 1 ped. alt. Folia teretia acuta. Flores ≈ 8 , lateraliter glomerati, ≈ 6 lin. lati, straminei.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

(41.)

Oncidium carthagenense Kl. — Hort. Ber.

Si *O. sanguineum* Lindl. ut synonymon adducitur, huic citato, ob gravitatem opinionis, fides habenda. Nihilominus ob colorem dubium superest. Columna lilacina est, apice trifoliaeco triloba, aut potius galeâ alba alis lilacinis; pulvilli ramentula lutea sunt, apice rubenti-lilacina. Et quod ad indumenta attinet, color lividus in iconibus sat quidem imitatus est, at in altera, quae plantam in minorem formam reductam sistit, partes nimis vage indicatae, ita ut distincte erui nequeant, in alterâ majore autem naturae mensuram servante, flavescent color nubeculose immixtus est, qui in vivo plane desideratur, cum tinctura, exceptâ basi centrali circumcisâ, quae late alba, lividus sit. Num tamen forte illud *O. sanguineum* aliud esse posset? Vigilandum ut certum cruatur.

(42.)

Oncidium celsissimum N. Icon. ined.

O. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili ovali compresso, inflorescentiâ laterali, scapo longissimo subflexuoso, paniculâ elongatâ multiflorâ ramis 3—6-floris, integumentis conformibus rotato-patentibus undulatis fuscis, fasciis linearibus maculis nonnullis apiceque late intacto olivaceo-flavis, labello flavo tripartito, laciniis lateralibus subrotundis, terminali e collo lineari lucide ferrugineo transverse oblongo quadriplo majore.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Pulcherrima stirps ad 7 ped. alta. E basi aërorrhizae multae contortae albae. Nutricium adultum ≈ 6 poll. lg. 1½

poll. lt., valde compressum, leviter subsulcatum, margine acutissimum. Folia ad basin vaginantia usque 3 ped. lg. $1\frac{1}{2}$ poll. lt., pulchre viridia.

Scapus filiformis distantia $\approx$ 2 poll. bractea $\approx$ pollicari subamplectante adpressa albidâ veluti articulatus, singulâ fulciete inde a medio scapi ramos subflexuosos, quorum medii, $\approx$ 7 poll. lg., floribus ad 6 instructi sunt, inferiores vero et superiores sensim breviores, floresque paullatim ad 2 tantum gerunt, unde ambitus universus quodammodo fusiformis et acute pyramidalis. Rami isti, seu pedunculi, undequaquam angulo recto irregulariter divaricati, plerumque exterius subdeclinati. Pedicelli, bractea, scapalibus simili, at secundum proportionem minore, fulti ut plurimum $\frac{3}{4}$ —1 poll. lg., tenuiter filiformes, plerumque oblique patentibus. Flos quilibet diametro 1 poll. integumentis 4 inferioribus in crucem Andreae patentibus, summo supra gynostegium flavum in Trifolii speciem eminet, saepe lateraliter sublacinulatum. Centro floris, inter lacinias labelli, pulvillus e ramentis albidis, circa quae maculae aliquot subconfluentes ferrugineae. Labelli lacinia terminalis integumentis dimidio circiter angustior.

Formosa haec Species criticam provocat difficiliorem. Sicca prostat in Herbario Reichenbachiano sub nomine *O. altissimi* e Hort. Berol. allata. At non est planta Jacquini: Amer. t. 141., quae tamen fons primaria Speciei, ex insulis Martinicâ et Jamaicâ oriundae. Tres praeterea reperiuntur *Oncidia altissima* in operibus anglicis, quorum denuo neutra nec cum nostro nec cum illo Jacquini conveniunt, et nisi omnia me fallunt singula vel ab invicem differunt. Ecce igitur formas vel Specierum 4, sub eodem nomine in operibus hortisque militantium, tribus a primariâ, et inter se ipsas, diversis! Accedit quinta nostra praesens, ut similis quidem quodammodo, at saltem non sub eodem nomine abscondita. Quid juvat, quaeso, plantas similes quidem sed adspectu diversas, ut varietates, aut, quod pejus, ut synonyma, tractare, dum earum origo et conditio in distantibus parumque adhuc notis regionibus nos penitus lateat? Num scientiae utilis erit haec methodus? Dubito! „Divide“ potius, „et imperabis“. Ad jungendum, si aptum serius judicetur, tempus ultro sufficiet. Plantae enim ut Varietates tractatae oblivione facile obsorbentur, dum si Species dictae fuerint alacrem semper servant observatoris animum.

Affine quoque *O. sphacelato* Lindl. Bot. Rep. 28. 31., at etiam differt.

(43.)

Oncidium Cepula N. Icon. ined.

O. parasiticum (?) insidens, foliis teretibus acutis canaliculatis, inflorescentiâ laterali, pedunculo flexuoso, racemo plurifloro, indumentis conformibus rotato-patentibus obovalibus undulatis margine flavis, disco basique punctis subconfluentibus violascenti-fuscis obtectis, labello flavo tripartito, laciniis lateralibus obovalibus petala subaequantibus, terminali e collo lineari transverse obovali quadruplo majore.

Hab. . . . benigne largitum e Hort. bot. Ber.

Planta describenda 10—11 poll. alta, folio altero racemum aequante altero brevior. Basis usque ultra 1 poll. involuta squamis membranaceis nonnullis albidis striatis, apice nigro-scariosis. Folia, in meâ 2 tantum, basi ad 4 lin. diam., hinc, interius potius, sulco exarata, reliquo circuitu adhuc 2—3 obsolete, ceterum solida coriacea dura subincurva, pallide sordideque viridia ut fere olivacea, versus basin (magis saltem) maculis obscure purpurascens, et ad apicem quoque subrubentibus. Pedunculus inter squamas proveniens, superne crassior purpurascens, anguloso-flexuosus, filiformis, foliis concolor, etiam rubenti-submaculatus, in quadrante terminali gerens flores $\varnothing$ 10. Pedicelli $\varnothing$ 1 poll. lg. patentes. Flos diam. longit. 1 poll. Indumenta $\varnothing$ 3 lin. lg., ex angustâ basi in orbem fere dilatata undulato-subtrilobum apice reflexum. Labelli lobi laterales horizontaliter fere siti, medius subconcave fere sese inflectens, apice subincisus, margineque subundatus. Ut peculiarem notam indicare officium mihi incumbere puto, quod sub singulâ pedicellorum superiorum axillâ exsudat limpidissima minuta nectaris guttula, cujus similem postea etiam ad apicem sepalorum *Dicryptae Baueri* vidi.

Ceterum haec stirps, valde sane notabilis ob formam partium quae e foliatione *Pleurothallidis* alicujus et florescentiâ *Oncidiorum* veluti artificialiter compositae videntur, non solum a Horto celeberrimo magnâque fide digno sub *O. Cebolleta*

missa est, sed hanc vere esse alia quoque gravis sententia iudicavit. Quarum tamen, quantumvis venerabilium, auctoritatum pace hanc definitionem quam maxime in dubium revocare coactus eram. Comparanti enim hanc plantam cum icone anglicâ *O Cebolletâ*, toto coelo, ut dici solet, ab hac diversa mihi videbatur. Respiciantur, quaeso, in hac: panicula, imo subcomposita, in illâ racemus simplex, in hac pedunculi crassi, in illâ tenues; in hac sepala petalaeque distanter aut distincte saltem coccineo, in illâ disco basique confluerter fusco, maculata, extremo tantum margine intacto. Addere possem stirpem hujus manifeste multo robustiorem, folium formae brevioris simulque crassioris, alabastra jam extus rubro punctata, etc. Tales vero ex toto et in essentialibus metamorphoses, e juveni plantâ in adultiorem, licet eo potissimum arbitri innitebantur, me nondum, inprimis in hac familiâ, observasse mihi videbar. Sed dum haerebam, ecce, ex Angliâ advenit Species anglica ipsa, quam, pro more meo in talibus casibus controversiae, nullis parcens expensis, unice ideo mitti mandaveram. Haec, tum habitu, tum mox ipsis floribus, omne dubium e medio tulit, dissentientibus usquedum ipsis aulopsiâ persuasis, ut in meam descenderent sententiam, ambasque Species agnoscerent ut inter se plane diversas.

**Additamentum ad *Oncidium Cepula*,
omne dubium tollens.**

Florens enim specimen, ex Angliâ accersitum, *Oncidii cebolleta* conjecturam circa diversitatem ambarum stirpium in persuasionem lucidissimam mutavit. Nam, licet flos in icone, ut saepius occurrit, non satis fideliter naturam aemuletur, tamen omnia reliqua dubitare omnino vetant. Illibi enim depicta sunt indumenta labello concolora, quae rectius olivacea fere potius dicenda, et maculae eorum coccineae, quae obscure purpureae, marginique appropinquatae, ita ut pictura ab eâ *O. Cepulae* parum admodum recedat, universaeque floris formae maxime sibi sint similes. Stringentia tamen subsistunt discrimina crassitiei multo robustioris partium omnium fulcientium, et divisio paniculata inflorescentiae. Quapropter diversas esse has 2 Spp. mihi jam certo certius constat; quod, quanto rarius sit mixtus taliter habitus, eo forte memorabilior duplicitatis ejus inventio.

(44.)

Oncidium ciliolatum N. }
Oncidium subciliatum N. } Icon. ined.

Has 2 Spp., vitatis inutilibus pro scopo harum pagellarum ambagiis, breviter ita, nec ideo incertius, definire expedit, ut e comparatione cum noto *O. ciliato* Angl. eluceant. Quum enim eunctae 3 omni habitu persimiles sint, 2 hic tractandas sequenti modo discriminari poterunt:

Dum in *Oncidio ciliato* e labelli laciniis 3 luteis, in triangulum patentibus, 2 laterales orbiculari-spatulatae sint, in

Oncidio ciliato

cunctae 3, et vel latius illius inferiore, transverse-ovales sunt, ita ut inferioris externi margines laterales hinc et illinc usque ad contiguas lateralium porrecti, imo particulam eorum excedentes, hanc ibi aut obtegant aut ab eâ tegantur. Contra in

Oncidio subciliato

inferior tantum lacinia ita late transverse-ovalis est, laterales autem, fere ut in *O. ciliato*, obovales tantum, imo margine inferiore sinu introrsum excavatae.

In reliquis harum plantarum partibus sane etiam discrimina aliqua, et quidem, ni fallor constantia, reperiuntur, sed cum minoris momenti sint, et indicata essentialiter sufficiant, enumerationem earum omitto, sperans fore ut elegantulae sane hac stirpes ex adductis dignoscentur.

(45.)

Oncidium leucostomum N. Icon. ined.

O. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili ovato subcompresso laevi, foliis oblongis acutis, inflorescentiâ laterali, pedunculo angulatum flexuoso, apice subramoso, integumentis conformibus obovalibus luteis, disco confluentem rubro punctatis, labello aliquanto longiore, basi late albo, laminâ anticâ obovali lnteâ.

Hab. . . .

Planta parva sed elegantula Nutricium $\varnothing$ 9 lin. lg. 3 lin.

lt. Folia $1\frac{1}{2}$ poll. lg. usque 4 lin. lt. Pedunculus $\varnothing$ 3 poll. lg., gracilis, rubicundus, apicem versus furcatim parce subdivisus, ut quodammodo sistet paniculam depauperatam, demum filiformis. Flos 6—7 lin. diam., divisionibus 3 superioribus in Trifolii speciem positus, superantibus 2 inferiores minusque maculatas. Labelli laminae margo extremus subcrenulatus.

Accepi pro *O. ranifero*. Sed hoc, colore et magnitudine florum quidem sat simile, tamen plane differt, multo major et robustior, nutricao foliisque multo majoribus, inflorescentiâ manifeste paniculatâ, floribus, in 3—4 ramis, ad 100, divisionibus quibusdam emarginatis, non spisse rubro punctatis, contra labelli medio basali non albo sed rubro. Ita favente sorte, deceptiones quas nimis saepe patimur, interdum aliquo, licet imperfecto satis, modo, inventis inexpectatis novis resarciuntur. Ceterum non amplius adest.

(46.)

Oncidium pantherinum N. Icon. ined.

O. parasiticum insidens nutricarium, nutricao sterili orbiculari-ovato subancipiti, foliis oblongo-lanceolatis acutis coriaceis, inflorescentiâ laterali, paniculâ multiflorâ, floribus rotatis, integumentis conformibus flavis, a basi usque ultra medium croceo maculatis, summo orbiculari obovali, lateralibus ovalibus, intermediis spatulatis, apice obtuse subtrilobis, labelli laminâ anchoraeformi.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricium $\varnothing$ 1 poll. lg. $\frac{1}{2}$ poll. lt. Folia usque 3 poll. lg. 9 lin. lt. Caulis 9 poll. alt. Panicula divaricata, floribus usque ad 60, $\varnothing$ $\frac{3}{4}$ poll. diam. — Jam non adest.

(47.)

Oncidium pentaspilum N. — *Harrisonianum* Cels. (an Angl.?)

O. parasiticum insidens nutricarium, nutricao sterili orbiculari-ovato, compresso-ancipiti, foliis oblongo-lanceolatis acutis coriaceis, inflorescentiâ laterali, paniculâ pluriflorâ, floribus rotatis, indumentis conformibus flavis

medio usque ultra medium croceo-maculatis, summo orbiculari-obovali, reliquis ovalibus, labello obovali, apicis plicâ acutâ deorsâ.

Hab. . . .

Missum a D. Cels. sub nomine C. Harrisoniani. An?

Si icon anglica ullo modo fidelis, ut praesumere tamen aequum, huic nomenclaturae assentire vere nequeo, ut e sequentibus elucebit. Differt enim ab O. Harrisoniano illo:

Habitu multo teneriore, plantâ dimidiam partem tantum altâ, reliquisque ei conformibus.

Ramis paniculae multo paucioribus, vix uno alterove.

Floribus plus $\frac{1}{3}$ minoribus.

Maculis earum magis confluis, nec ultra dimidium basale versus apicem ita sparsis.

Labello minimo e basi angustâ late transverso, sed praeter dimidium tantum magnitudinis e latiusculâ basi tantum obovali.

Emarginaturâ ejusdem obsoletâ, et plicâ non sursum eminente sed contra deorsum versâ.

Propius multo stat O. pantherino (v. supra 46), et in longe pluribus cum eo convenit, adeo ut non tam facile ab eo sit distinguendum. Differt autem etiam: ramis paucioribus, et labelli formâ, quod non anchoraeforme sed ut supra descriptum est; quae vero vel sola quoque ad identitatis denegationem sufficere mihi videntur. Pro uno alterove habere meris talibusque conjecturis inniteretur quas sequi principiis meis repugnat; de qua materiâ in praefatione et alibi quoque varia monui.

Quum tamen unicum hucusque specimen examinare potuerim, discrimina cuncta rite enumerare nondum audeo. At ea saltem tradidi quae ad separationem ab utroque me induxerunt.

(48.)

Ornithidium acaule N. Icon. ined.

O. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili suborbiculari, foliis oblongis linearibusque acutis emarginatisve, inflorescentiâ radicali, pedunculis 1floris, floribus campanulatis coccineis, integumentis conformibus ovalibus subreflexo-acuminatis, inferioribus productis, labello dimidio brevioris concolore, ad basin croceo.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Nutricium $\approx$ 4 lineare. Folia a 3 ad 8—9 poll. lg. usque 8 lin. lt. Pedunculi plures, ad summum 3 poll. lg., graciles, bracteis sub 2, inde a summitate deliquescenter coccinei. Flos ad 7 lin. lg.

Simillimum *S. coccineo* Angl., et id ipsum esse sat gravis contendit opinio. Attamen, quod ad me attinet, diversum puto, et quidem praesertim sequentibus de causis: Caulis non, ut in illo, qualem depictum aequae ac vivum video, articulatum elevatus, sed depressus, continuus, fere nullus, pedunculi non aliquiflori sed uniflori. Plura tempus docebit.

(49.)

Rodriguezia. cf. Not. 24.

Tandem, quum *Rodriguezias lanceolatam* et secundam Angl. etiam florontes habuerim, asserere me posse puto eas a *Gomeziis* manifeste riteque differre, facilique negotio esse discernendas. Et quidem floris structuram licet hic systematice enucleandi cum locus non sit, indicabo saltem notas habituales ob quas, e meâ quidem sententiâ, confundi nequeant. Flores nempe in *G. flavi* aut virentes in *R. purpurei* sunt, partis 2 inferiores nunquam, ut in *G.* plerumque, concreatæ, et folia, in illis vulgaris herbaceae consistentiae, in his coriacea.

(50.)

Sarcanthus multiflorus n. — Icon. ined. —

Vanda multiflora Cels.

S. parasiticus insidens, foliis divaricatis coriaceis rigidis nervosis oblongo-linearibus apice rotundatis excisis, inflorescentiâ axillari, spicâ pluriflorâ subcoarctatâ, indumentis conformibus ovalibus, apice rotundatis, pallide stramineis, fasciis irregularibus interruptisque e punctis subcoalitis purpureis, labello illa subaequante oblongo, albo, apice reflexo, gynostemone basi purpureo.

Hab. . . in Indiâ sec. Lodd?

Licet *Vandae* affinem ipsam tamen non esse sed *Sar-*

canthum fide dignus botanicus me docuit. Et optime quoque habitu cum *Sarcantho* rostrato aliisque quadrat.

Aliae *Sarcanthi* Spp. cum multo ditiorem spicam habeant, repugnanter quidem tantum nomen triviale servavi. Attamen receptam in talibus casibus regulam, nisi absolute contraria praedicentur, sequi satius visum.

Planta jam $\varnothing$ 4 ped. alta, sed e habitu conicere licet eam, incremento continuato, indefinitam acquirere posse longitudinem. Aërorrhizae frequentes, flexuosae, crassae, ut videtur una ad singuli folii basin proveniens, imo eam saepe perforans. Folia $\varnothing$ $1\frac{1}{2}$ ped. lg. 1 poll. lt, exquisite equitantia, inde a basi incurva, dein deflexa, et incisurâ apicali saepe apiculus minutus, ad cuius latus latera rotundata decurrunt. Spica $\varnothing$ 8 poll. lg. Flores, ut e specimine videtur, $\varnothing$ 7—9, cupuliformes, 1 poll. diam. Integumenta carnea. Labellum crassum, a basi deliquescenti-lilacinum, altius punctis aliquot purpureis, margine a basi concavâ usque ad $\frac{1}{3}$ longitudinis utrinque lamellâ auctum.

Cum Catalogus Loddigesii etiam S. m. referat, sine dubio ibi eadem planta denotatur.

(51.)

Sophronitis isopetala N. Icon. ined.

S. parasitica pleurorrhiza nutricia, caule repente, nutricio florido, foliis solitariis ovalibus acutis coriaceis canaliculatis, racemis brevibus subumbellaribus paucifloris, indumentis conformibus subaequalibus ovali-oblongis acutis coccineis, labello brevioris laminâ ovali aculâ crocâ.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Viror herbae universae glaucescens. Caulis cespitosus repens, undique radículas agens, tortuosus albidus. Nutricia primum petiolos mentientia demum incrassata ovata, subtilissime substellatim fasciculis pilorum minorum, saepius obsoletis, adpersa. Folia ovalia plus minus pollicaria. Pedunculi flavescentes, nutriciorum terminales, brevissimi, pedicelli longi, nec tamen folia superantes, basi approximata umbellam simulant. Flores 3—5 $\varnothing$ 1 poll. diam. Petala sepalis $\frac{1}{3}$ latiora, et, cum summo sepalo inferius nihil oppositum sit nisi brevius

labellum, ibi spatium vacuum inter inferiora sepala, ut divari-
catio, apparet. Pulvillus violaceus.

Quaesitum est an sit *S. cernua* Angl.? Nec hucusque certo
solutum dubium. Equidem vero tum ex icone, tum etiam e
foliis plantae genuinae vivae quam possideo, diversam existimo,
ob majorem hujus racemum, florum colorem dilutiorem et
magis lutescentem.

S. Hoffmannseggii Cat. primi, 41., licet petala sinus quosdam
obsoletos marginales habeant, specie non differre serius obser-
vatum est, ideoque delenda erat.

(52.)

Sophronitis nutans N. Icon. ined.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Praecedenti (*S. isopetalae*) licet luculenter diversae tali modo
similis ut vitato repetitionum fastidio, breviter sequentibus notis
comparativis discriminari possit. Folia pleraque in universum
aliquanto minora et proportionem breviora, ita ut ad rotundam
formam magis accedant. Indumenta multo angustiora, non
ovali-, sed potius lanceolato-oblonga, labellum aliquanto longius,
laminâ potius oblongâ acutiore.

(53.)

Stanhopea grandiflora odorata Cat. Lodd.

Epitheton delendum videtur, quia simpliciter *Sm gm* esse
credo. Odorata quidem certo est in quantum suavissime olet,
narcissino circiter fragore, at hoc nomini specifico adjiciendum
non esse puto.

(54.)

Stelis minutiflora Rehb. fil. — N. Ic. ined.

— *Pleurothallis m.* Cat. 1841. p. 16.

S. parasitica insidens, foliis lanceolatis obtusiusculis, in-
florescentiâ spathali, spicâ filiformi, alternatim multi-
florâ, floribus minimis pallide sulphureis, sepalis ova-
libus trifoliaceo patentibus, petalis brevissimis trans-

versis usque ad latitudinis medium circumvolutis, labello deflexo, laminâ ovali concolore.

Hab. ad Rio de Janeiro Brasiliae.

Quodsi omnibus extremis celebritatem aliquam concedere velis, eam huic Orchideae denegare vix poteris, quae cum flos ejus vix Milii granum aequet facile familiae totae minimum gerere videtur, cujusque ideo characteres nisi microscopio adhibito aegre intelligendi. Haec etiam fuit causa ob quam prius in ejus definitione erraveram. Eo majorem laudem meretur sagacitas D. Rehb. fil., qui errorem detegens, plantam ad verum ejus Genus reduxit.

Serius animadversum est comparandum esse cum *S. micrantha* Sw. Sed hoc solum fere nominis gratiâ, cum et characteres nonnulli et patria (Jamaica) ab identitate potius dissuadeant. Optandum nihilominus ut me peritiores quaestionem plane solvant.

(55.)

Zygopetalum conchaceum N. — cochleare
Lodd. (nec icon. angl.) — Icon. ined.

Haec Sp., ob nomen citati, gravem sane quoad definitionem prae se fert auctoritatem. Nihilominus: „amicus Plato, amicus Aristoteles, sed magis amica veritas“. Equidem nullam aliam fontem comparisonis possidere me fateor nisi icones anglicas. Jam, qui plantam nostram cum icone anglica *Z. cochlearis* comparaverit, easque easdem pronuntiaret, admodum certo laxa, saltem meis laxiora, de identitate principia sequi mihi videretur. Abstrahens de anglicae mensurâ $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ ampliore, cujus augmentum saepe, nec semper immerito, pictoribus imputatur, de petiolis duplo longioribus, bractea triplo majore et vegetâ, de basibus foliorum amplis profundeque nervose sulcatis, de labello profunde exciso et veluti bilobo, fasciis ejus latis albis in fundo dilutius violaceo, certis denique ad basin striolis rubris, quae in nostrâ omnia aliter et oppositis formis distincta reperiuntur, quaero num in indumentis ovale anglicae et lineari-oblongum nostrae idem sit, num margo anglicae integerrimus et nostrae crenulatus? Haec ultima enim discrimina, secundum meam opinionem, tantopere stringentia sunt ut Species eis insignitae toto coelo dirimant.

Similes esse ambas Spp. minime nego, imo lubentissime concedo. At, suppositâ iconis fidelitate, nisi omnia me fallunt ab invicem plane recedunt.

Haec praemissa cum jam maximam partem materiae indagandae comparando tetigerint, superest modo ut pauca sequentia accedant: Habitus plane idem, at in meâ omnia teneriora sunt, et, nisi pictor illius erraverit, meae viror magis flavus. Ad basin columnae striolae aliquot subtiles purpurascentes. Viola-ceus color in labello pulchre intensior est, et in meâ superficies ejus pilis minutis pubescens velutini quid habet. Ceterum omnino etiam fasciae 2 obsoletae albae eam in 3 partes dividunt. In basalibus 2 liturae circiter 15—18 elatiores cum albis depressis sulcalibus alternant, tertia, albedinis expers intensissime est violacea, inque eâ liturae violaceae, priore intensius adhuc violacei coloris, albae vero ejusdem ac priores at parumper lucidioris, ita ut elcvatae videantur, continuatae sunt. Integumenta inde a medio exquisite et undulatim crenulata, apiceque obtuse acuto reflexa. Initio penitus alba, aetate sensim olivascentem tincturam assumunt, ita ut et in anglicâ bene conspicitur.

Jam, pro more meo, anglicam quoque formam acquirere diligenter annisus ero, ut veritas, si fieri potest, clare elucet.

Odor floris debilis et suavis.

Obs. notabile mihi videtur hanc Sp. unicam esse Generis quae, saltem quoad eas quas novi, nutricao caret. Hic character in posterum nisi Generum saltem sectionum utilium discrimen subministrare posse mihi videtur.

(56.)

Zygopetalum mandibulare N. — maxillare
Cels. (nec Angl.) — Icon. ined.

Z. parasiticum insidens nutricao, nutricao sterili ovato-pyramidalis compresso subcostato, foliis oblongis linearibusque, indumentis conformibus gramineo-viridibus fusco-pantherino *) maculatis, labelli transversi obovali subundato cyaneo, margine sensim albo.

*) Obs. Olim et vel jam frequenter, pictura e maculis variis ocellaribus tigrina vocata reperitur. Sed hic terminus, licet in vitâ communi receptus, plane falsus est et semper pantherius nuncupandus. Nec enim Tigridis

Hab. . . .

Descriptio brevibus absolvi potest, comparatione nempe cum ipso Anglorum maxillari.

Stirps minor, debilior. Nutricium non magnum ovatum sed proportione parvum ($1\frac{1}{2}$ poll.) et potius pyramidale. Inflorescentia non racemus robustus elatus, sed, saltem in primo meo specimine, pedunculi veluti conjugati graciles biflori ($\varnothing$ 8 poll. lg.), bracteosi. Labelli pars superior adscendens cyathiformis, margine vix albo, labellum ipsum uniformiter tinctum, nec striis distinctis e basi, sed veluti marmoratum versus marginem in album dilutum. Haec discrimina ad Sp. peculiarem constituendam sufficere mihi videntur.

(57.)

Zygopetalum pubescens N.

(58.)

Zygopetalum velutinum N.

} Hab ad
Rio de
Janciro
Brasiliae.

Quum in pugillis meis Z. v. primum descripserim et Z. p. serius additum fuerit, ambaque ob similitudinem brevioribus indicationibus comparativis tantum egeant, inverso innocue semel alphabetico ordine, Z. v. ante Z. p. tractare, et hoc illi posthac adjicere liceat.

Zygopetalum velutinum.

Z. parasiticum insidens nutricarium, nutricio sterili suborbiculato-ovato subcompresso sulcato, transverse rugoso, foliis lanceolatis acutis subcoriaceis, indumentis conformibus psittacino-viridibus, irregulariter confluentisque purpurascenti-fusco maculatis, ad basin lituris nonnullis ($\varnothing$ 5 — 7) linearibus parallelis, labello transverso obovali exciso, exterius deflexo albo, lineis coeruleo-violaceis villosis e basi albâ usque ante marginem ramose excurrentibus.

Hab. ad Rio de Janciro Brasiliae.

(Felis Tigris) vellus annulatum est, sed Pantherae (Felis Panthera etc.), illud striis hoc ocellis varium. Hoc semel pro semper, ne forte in posterum lectores errorem proprium in autorem rejiciant.

Nutricium crassum, $2\frac{1}{2}$ poll. lg. 2 pll. lt., ellipticum. Folia 2 ped. lg. ad 2 poll. lt. Scapus 1—2 ped. altus. Bractee magnae concavae ovarium subaequantes. Flores σ 7, alterne aut subspiraliter distichi. Petala sepalis aliquanto angustiora. Maculae subrotundae aut ovaes, situ et confluentiâ valde variae. Liturae illae quae ad basin lineas longitudinales sistunt, in omnibus, licet variae, obviae, et ob constantiam character essentialis visae. Labellum subaequans, fere $1\frac{1}{2}$ poll. lt., deflexione subarcuatum. Lineae picturae villis elevatae, versus basin approximatione fere coalescentes (unde color ibi intensus, quasi areae violaceae velutinae) sensim subiinterrupte bifideque ramosae et attenuatae, donec ante marginem immaculatum in lineolas desinant.

Forma e similibus *Z. Mackayi*, sed eorum qui labellum non ut illud glabrum sed vestitum habent. Affine sane *T. crinito* Angl.; num forte eorum crinitum coeruleum, quod nondum novi nisi nomine et icone? At secundum hanc manifeste differt sequentibus: Herba aliquanto minus robusta, unde scapus etiam parumper gracilior. Flores plus pollice minores. Labelli lineae frequentiores, villo neutiquam in purpureum vergente sed plane coeruleo-violaceo. Maximum vero discrimen inter umbras *Sp.* sistit inprimis columna. Haec enim in *Z. c. c.* unicolor est, circiter straminea, pileolo tantum pallidiore albidio, in *Z. v.* contra pileolus etiam quidem stramineo-albidus, sed antrorsum maculis 2 juxtapositis inferne contiguis fusco-cinereis, ut tot ocellis coecis notatus, et ante eas angulus promineus non concolor sed albidus, reliqua pars inferior flavescentipsittacina, dorso subtiliter violascenti-irrorata, cavitas vero anterieus non unicolor, sed, aequè subtiliter, lilacino longitudinaliter lineata; id quod junctim, ut ita dicam *Strigis* fere sedentis minutam imaginem mentitur.

Odor floris gravis at suavis, cinnamomeo-caryophylleus.

Jam conferant et judicent competentes antoptae. Ceterum, quaelibet sit, pulchra sane *Sp.*

Zygopetalum pubescens.

Hujus descriptionem extensam omittere hic possum, quia e discriminibus agnosci potest. Ad eandem, nempe *Z. p.*, formam pertinet, sed ab eo et *crinito* rursus differt:

Staturâ humiliore, partibus omnibus parumper adhuc quam Z. v. gracilioribus, nutricao simili sed etiam minore, foliis dimidio brevioribus angustioribusque bracteis vel proportionem minoribus, floribus paucioribus (∞ 5), indumentis lincis istis basalibus nullis, sed columna ab eâ Z. v. pariter ac Z. v. differt, et hujus persimilis. Praeter ea pictura labelli quam in Z. v. aliquanto rarior, in coeruleum vix ullo modo vergens, et marginem album latius intactum linquit.

Odor aequae suavis, at mihi minus ad illibi indicatum accedere visus.

I n h a l t.

Vorbemerkungen zur 2ten Auflage von 1843 . .	S. 1 bis 36.
„ „ „ 3ten „ „ 1844 . .	- 37 - 42.
Namenverzeichniss und Preise	- 43 - 50.
Beschreibungen und Bemerkungen	- 51 - 86.

Inhalt.

Bezeichnungen und Bemerkungen	21 - 30
Namenverzeichnis und Preise	31 - 43
„ „ „ „ „	44 - 51
„ „ „ „ „	52 - 60
Bezeichnungen zur 2ten Auflage von 1843	61 bis 30

UB WIEN



+AM360169000

